

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Wetzig, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eing. Schrorborferstr.). Fernsprecher 1587.

Nr. 182.

Magdeburg, Sonntag, den 6. August 1899.

10. Jahrgang.

## Montag abend Volksversammlung im Luisenpark! Die Aussperrung in Dänemark!

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.  
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage  
Die Neue Welt Nr. 32.

### An die nichtorganisierten Arbeiter.

Die Not und der Druck stachelt die Massen in schwierigen Zeiten, Wege und Waffen zum Kampf wider Ausbeutung und Knechtung zu erfunden. So entstanden die proletarischen Kampforganisationen. Zuerst gelegentlich, und bloß zur Defensiv gegen fortgesetzte Lohnrückereien und sonstige Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen. Aus solchen primitiven, aus dem Stregreif entstandenen, ephemeren, entwickelten sich dauernde, wohlorganisierte Arbeitervereinigungen, die auch zur Offensiv übergehen, um bessere Arbeitsbedingungen in einzelnen Betrieben resp. in den gesamten Betrieben einer Branche zu erkämpfen und in Gesetzgebung und Verwaltung die proletarischen Interessen geltend zu machen.

Dagegen wehren sich nun die herrschenden Klassen, sobald die Macht der erstarrten Organisationen ihnen unangenehm fühlbar wird und ihre egoistischen Interessenzirkel stört. Erst in plumpgewaltthätigen Repressionen: Verfolgung der Organisationen, Entlassung organisierter Arbeiter, Ausnahme- und Umsturzgesetze, Streikerlasse u. s. f. Nachdem sie aber die Erfahrung lehrt, daß diese Methode gänzlich verfehlt ist und weit eher das Gegenteil ihrer Absicht bezweckt, greifen sie es anders an, indem sie den Ausbeuteten und Unterdrückten ihre Kampfmethoden und Waffen abspicen und nachmachen. Das Unternehmertum organisiert sich gleichfalls, setzt den Arbeiterorganisationen die Unternehmerorganisationen respektive Unternehmerkoalitionen entgegen.

Die Emanzipationskämpfe des klassenbewußten Proletariats haben auch das Klassenbewußtsein der Unternehmer von der Bärenhaut aufgezehrt und es zur Bildung von Unternehmerkoalitionen behufs Unterdrückung des Proletariats stimuliert.

Da die Unternehmerkoalitionen über ganz andere materielle Machtmittel verfügen, als die Arbeiterorganisationen, auch ihr Zustandekommen viel leichter von staten geht und ihnen außerdem die Staatsgewalt zur Seite steht, so sind die Arbeiterorganisationen aufs schwerste von ihnen bedroht.

Wie strupplos diese Unternehmerverbände vor- und draufgehen, wie wenig Moral, Menschlichkeit, Anständigkeit sie und Stimme unter ihnen hat, zeigen drastisch die Massenausperrungen in Dänemark.

Bebel hat in seiner Rede zur Zuchthaus-Vorlage offen erklärt:

Heute sind es nicht mehr die Arbeiterorganisationen, die den Unternehmern gefährlich sind; nein, meine Herren, heute sind die Arbeitgeberorganisationen den Arbeiterorganisationen bei weitem überlegen.

Auch Herr Baffermann hat es unumwunden bestätigt: Auch wir sind uns darüber im Klaren, daß diese Arbeitgeberkoalitionen mächtiger sind als die Arbeiterkoalitionen. Das hat nicht nur der Herr Abgeordnete Bebel in diesem Saal hier ausgesprochen, das hat bei früheren Gelegenheiten wiederholt ausgesprochen der Freiherr v. Stumm, das hat betont mein politischer Freund Freiherr Seyl zu Herrnsheim.

Aber diese Überlegenheit ist keine absolute, sondern nur eine relative. Nur so lange sind die Organisationen der Unternehmer denen der Arbeiter überlegen, als die letzteren schwach sind an Zahl, als den organisierten Arbeitern zahlreiche andere, nichtorganisierte gegenüber stehen, die sich mit ihren Kollegen und Klassengenossen nicht solidarisch fühlen oder nur lau und flau sich an den Aktionen beteiligen resp. es gar mit den Gegnern halten und als Arbeitswillige ihren kämpfenden Kollegen in den Rücken fallen.

In der Schwäche der Arbeiterorganisationen allein liegt die Stärke der Unternehmerkoalitionen.

Eine belagerte Stadt wird vom Feinde leicht erobert, wenn ein ansehnlicher Teil der Belagerten mit dem Feinde sympathisiert oder doch sich nicht energisch mit den andern zur Abwehr vereinigt.

Sehr richtig hat Bebel in der erwähnten Rede weiter ausgeführt:

Es kann leider nicht bestritten werden, daß das Klassenbewußtsein der Unternehmer in Bezug auf ihre Interessen weit höher und weit lebhafter entwickelt ist als bei einem großen Teil von Arbeitern. Wir haben heute in Deutschland von Unternehmern, die eine größere Anzahl von Arbeitern

beschäftigen, nur noch einen minimalen Bruchteil, der nicht in einer Organisation ist. Aber wir haben leider Millionen deutscher Arbeiter, sogar weitauß die große Mehrzahl der Arbeiter, die in keiner Arbeiterorganisation stehen. Das ist es, was die Unternehmer gegenüber den Arbeitern weitauß in Vorteil bringt.

Das ist beschämend, tief beschämend — für die nichtorganisierten Arbeiter.

Sie sind es, die durch ihre Passivität, ihren Indifferentismus indirekt resp. auch direkt den Feind stärken und ihre Kollegen und Klassengenossen — ihre eigene Klasse und also auch sich selbst — schwächen und schädigen. Sie haben alle die Niederlagen und Demütigungen, die Ausbeutung und den Druck, was sich die Arbeiterschaft noch immer gefallen lassen muß, auf dem Gewissen.

Beschämend auch ist es, daß Herr Baffermann konstatieren konnte: „Zwei Millionen sozialdemokratischer Stimmen steht gegenüber eine Zahl von fünf Millionen Industriearbeitern!“

Der „Zweck und Nutzen der Organisation“ ist den Arbeitern schon tausendfach in Wort und Schrift aufs Eindringlichste und Ueberzeugendste klar gemacht worden. Heute, in der Ära der großen Arbeitgeberkoalitionen, genügt nicht die Bildung von Organisationen überhaupt, heute gilt es, starke Organisationen zu schaffen, die durch die Zahl ihrer Mitglieder, durch Solidarität und Geschlossenheit aller Fachkollegen den Unternehmerkoalitionen den Rang ablaufen und deren Macht brechen.

Schwache Organisationen können heute nicht viel ausrichten, nur starke, sehr starke Organisationen sind den Unternehmerkoalitionen überlegen.

Das mögen die Nichtorganisierten bedenken und sich endlich aufraffen, ihre Pflicht zu thun, den Organisationen sich anzuschließen.

Bedenken mögen sie auch, daß sie mitschuldig sind an dem Attentat der Zuchthausvorlage auf das Koalitionsrecht. Diese wäre ein Schlag ins Wasser, wenn es nicht so viele nichtorganisierte Arbeiter gäbe, denen das Scharfmächtum seinen liebevollen Schutz angebeihen lassen will — wie der Wolf den Lämmern.

Bedenken mögen sie auch, was Lamennais in seinen „Worten des Glaubens“ Kap. XII schreibt: „Weil jeder von Euch nur sich liebt, weil er sich von seinen Brüdern trennt, weil er allein bleiben will, darum wird seine Klage nicht gehört. Wenn man über einen reizenden Strom sehen will, bildet man zwei lange Reihen, und so einander geschlossen, kommen diejenigen ohne Anstrengung hinüber, die vereinzelt der Macht des Wassers nicht hätten widerstehen können. Macht es so und Ihr werdet den Strom der Ungerechtigkeit brechen, der Euch fortreißt, wenn ihr vereinzelt bleibt, und Euch zer schlagen auf das Ufer wirft.“

### Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

In den „Schutzoll“freundlichen Blättern wird eine Subelhymne angestimmt über die Einnahme des Reichs aus der Zuckersteuer. Die Zuckersteuer, die schon nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse für 1898 8,2 Mill. über den Etatsanschlag eingebracht hatte, hat sich auch weiter recht günstig entwickelt. Im Etat ist ihre Zunahme für das ganze Jahr gegen 1898 auf 3,6 Millionen veranschlagt. Schon im ersten Viertel des Jahres 1899 hat sie 4,1 Mill. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres erbracht. Im Etat für 1898 war die Zuckersteuer auf 88,5 Millionen Mark veranschlagt. Da ihr Endergebnis 8,2 Millionen mehr betrug, so brachte sie in Wirklichkeit 96,7 Millionen ein. Man kalkuliert deshalb: Hält sie sich nur auf der Höhe des jetzt schon gegen das Vorjahr erreichten Mehrs, so wird die Zuckersteuer im Jahre 1899 zum ersten Male den Ertrag von 100 Millionen Mark erreichen und übersteigen. Und wer bringt in der Hauptsache diesen Betrag auf? Die besitzende Klasse oder die große Masse der arbeitenden und werthätigen Bevölkerung? Sicherlich die letztere. Hätten wir ein vernünftiges Steuerhystem, das das große Einkommen schärfer als bisher zur Steuer heranzieht, so wäre das Volk von der Belastung der notwendigen Nahrungsmittel befreit. Doch in unserem Militärstaat sind „Schutzölle“ Einnahmequellen, auf die im Interesse des Militärstaats nicht verzichtet wird.

Abgeblitzt ist der Verein der Zuckerindustrie mit seiner Eingabe an den Bundesrat, den Verkauf von Saccharin in die Apotheken zu verweihen und über die Verwendung von Saccharin zu Nahrungsmitteln von neuem ein Gutachten des kaiserlichen Gesundheitsamtes einzuholen. Der Bundesrat hat beschlossen, den Eingaben keine Folge zu geben. Ist auch sehr nünftig.

**Arbeitgeberterrorismus.** Der Erfurter Tribune wird aus Weimar über einen Fall von Unternehmer-Anmaßung berichtet, der Herrn von Posadowsky Material zur Zuchthausvorlage bieten dürfte. Die Direktion der im Herbst 1898 eröffneten Waggonfabrik, in welcher vor etwa 8 bis 10 Wochen die Schmiebe in einen Streik eintraten wegen Lohnunterschieden und jetzt die Schlosser ausständig waren, richtete an die Inhaber der Eisenwaren- und Fahrradfabrik Gebrüder Schmidt hier die schriftliche Aufforderung, den ihrem Betriebe beschäftigten Metallarbeiter Moz stänger zu entlassen, widrigenfalls die Waggonfabrik die bisher bei Gebr. Schmidt hergestellten Wagenachsen nicht mehr in Auftrag geben werde. Wenn der betreffende Arbeiter nicht entlassen werde, sollen Gebr. Schmidt die noch in Arbeit habenden Aufträge der Waggonfabrik nicht fertigtellen und sämtliches Material zurückliefern. — Und warum diese Drohung? Der Arbeiter ist Bevollmächtigter des Metallarbeiterverbandes, der nach Meinung des Direktor Wunderlich von der Waggonfabrik die ausständigigen Schlosser zum Streik „aufgewiegelt“ hat. Dagegen steht fest, daß sowohl beim Streik der Schmiebe als auch jetzt bei dem der Schlosser die Verbandsleitung am Orte abgeraten hat, den Streik zu inscenieren. Die Folge der Zuschrift an die Firma Gebr. Schmidt ist bis heute, daß der betreffende Arbeiter sein Amt als Bevollmächtigter niederlegte. Ob die Herren Unternehmer sich damit zufrieden geben werden, steht noch dahin; möglich ist es schon, daß die 15jährige Thätigkeit des Arbeiters in dem Betriebe ihn nicht davor schützt, auf dem Altar des bösen Kapital geopfert zu werden. Herr von Posadowsky mag sich diese Fälle mit für seine Denkschrift notieren. Und die Arbeiter mögen daraus die Lehre ziehen, sich fest zu organisieren.

**Von der Unternehmerrmacht.** Eine angesehene württembergische Firma wandte sich an die Geislinger Zeitung, die das Amtsblatt für den Oberamtsbezirk ist und sich das verbreitetste Organ im gewerblichen und industriereichen Giesingthale nennt, mit dem Ersuchen um Aufnahme eines Inserats, worin bei hohem Lohne und dauernder Stellung Gipsformer gesucht wurden. Die umgehende Antwort lautete:

„Ich bedauere, beiliegende Anzeige nicht aufnehmen zu können, und möchte Sie bitten, dieselbe einem andern Blatte zuweisen zu wollen.“

G. Maurer, Verlag der Geisl. Zeitung.

Die Lösung dieses Rätsels giebt der Stuttgarter Beobachter. In Geislingen hat die Württembergische Metallwarenfabrik ihren Sitz, deren Leiter es aber nicht gern sieht, wenn Arbeiter der Metallwarenfabrik solche Anzeigen lesen. Sie sollen an die Scholle gefesselt bleiben! Das ist auch ein Beitrag zur persönlichen Freiheit des Arbeiters. Charakteristisch ist auch die Unterwerfung des Amtsblatts unter den Willen eines Industriegewaltigen.

**Eisenbahnagenten** sollen die neueste Erfindung auf dem Gebiete des Verkehrswezens werden. Wie der Debissfelder General-Anzeiger wissen will, werden vom 1. Oktober d. J. ab voraussichtlich zahlreiche Haltestellen in „Bahnagenturen“ umgewandelt werden, welche von einem „Agenten“ verwaltet werden. Die Verträge mit den „Agenten“ sollen bereits abgeschlossen sein. Also wieder ein Titelchen mehr! Viel erfreuter würden die vorhandenen Beamten sein, wenn sie in ihrem Einkommen und in der Einteilung ihrer Dienstzeit besser gestellt würden. Auch das Publikum würde Reformen auf diesem Gebiete mit Beifall begrüßen, welchen es den „Bahnagenten“ unmöglich zollen kann.

**Die konservative Fraktion** hält ihre nächste Fraktionssitzung am Dienstag, den 15. August, ab. Die Kreuzzeitung ersucht um recht zahlreiches Erscheinen, „da es sich um wichtige Angelegenheiten handelt“. An Geld fehlt es ja nicht, dieser Meinung nachzukommen. Freie Fahrt und Diäten — es ist ja alles da.

Als Nachfolger des Kriegsministers v. Goplner nach der Beendigung der Manöver gilt den Münchener neuesten Nachrichten zufolge der bisherige General-Inspekteur







ganzes Scharwerk ist angeordnet. Sechs Arbeiter erlitten schwere Brandwunden, davon liegt einer hoffnungslos darnieder. Die Maschinen und Holzwaren sind größtenteils durch Feuer oder Wasser vernichtet. Der Schaden wird auf 200 000 Rubel geschätzt.

Eine gewaltige Feuerbrunst ist in der russischen Stadt Grobno am Donnerstag ausgebrochen. Der westliche Teil der Stadt steht in Flammen. Das temporäre Militärhospital, zahlreiche öffentliche und private Gebäude sind bereits eingeebnet. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend.

Großrat Dubacher von Zwann bei Biel liegt in Begleitung seiner Tochter zur Luftkur nach Wiesbaden und traversterte den Petersgrat. Beim Abstieg nach dem Rienthal über die Gemischlände stürzte er beide Touristen ab. Dubacher wurde tödlich aufgefunden, während die Tochter schwer verletzt ist.

In Zara kam es im Mittelpunkte der Stadt zwischen mit Pistolen und Messern bewaffneten kroatischen Bauern zweier Dörfer wegen eines alten Waldstückes zu blutigen Kämpfen. 52 Bauern wurden verhaftet. Während des Kampfes wurden sieben Bauern schwer, einer tödlich verletzt.

Aus Hampton (Virginia) lauten die Nachrichten über den Stand des gelben Fiebers besser. Es sind weder neue Erkrankungen noch neue Sterbefälle vorgekommen.

Ein neuer Skandal beschäftigt gegenwärtig New-York. In der Staats-Industrieschule für Mädchen, einer Art Reformanstalt in Trenton, New-Jersey, haben sich nach Angabe einer Anzahl Zeugen die schlimmsten Dinge seit langer Zeit zugetragen. Wahrscheinlich wären noch lange diese Vorgänge verheimlicht worden, wenn nicht eines der Kinder plötzlich verhaftet worden und, in eine Heilanstalt überführt, in seinen lichten Momenten den dortigen Ärzten von den Torturen erzählt hätte, denen es unterworfen worden. Die darauf angestellte Untersuchung ergab ungläubliche Brutalitäten. So wurden die älteren Mädchen völlig ausgezogen, von Wärtern gehalten und ausgepeitscht; anderen legte man Ketten an und warf sie in das sogenannte „schwarze Loch“, ein Raum ohne Fenster und jede Ventilation, wo die Kinder tagelang auf feuchtem Gestein liegen mußten und oft 2-3 Tage ganz ohne Nahrung blieben. In anderen Fällen wurde für unbedeutende Uebertretung der Hausordnung die Zwangsjacke angelegt und die Mädchen in derselben an einen Baum gebunden stundenlang stehen gelassen, bis sie ohnmächtig zusammenbrachen. Gouverneur Vorhees von New-Jersey leitet persönlich die jetzt befohlene staatliche Untersuchung gegen diese Bestien.

**Vereme, Versammlungen, Vergnügen.**

**Verein Deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Magdeburg.)** Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Vereinsversammlung wegen der am Montag, den 9. d. Mts., im „Luisenpark“ stattfindenden Volksversammlung auf Montag, den 14. August, verlegt ist.

Die Ortsverwaltung.

**Sonntag, 6. August:**  
**Stattklub Einigkeit.** Jeden Sonntag von 4 Uhr ab gemütliches Beisammensein.  
**Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Olvenstedt.** Jeden Sonntag nach dem 1. jeden Monats Mitglieder-Versammlung im „Prinz Heinrich“.

**Montag, 7. August:**  
**Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Filiale Sudenten.** Jeden Montag nach dem 1. und 15. eines Monats Zahlabend von 8 1/2-10 Uhr in „Friedrichsplatz“, Leipzigerstr. 52.  
**Kadefahrer-Club „Sturm“.** Jeden Montag nach dem 1. jeden Monats abends 8 1/2 Versammlung im „Luisenpark“.  
**Männer-Gesangverein „Freundschaft“, Neue Neustadt.** Jeden Montag abends 8 Uhr Uebungsstunde bei H. Schall, Fabrikstraße.

**Cirkus-Theater.**  
Das Cirkus-Sommer-Theater öffnet heute wieder seine Pforten und zwar mit einem ganz ausgemähten Programm, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam machen wollen. Dauerarten und Bous haben auch heute Gültigkeit. (Siehe Inserat.)

**Beste Nachrichten.**

Magdeburg. Reaktor Haupt wurde wegen Beleidigung des Steinbruchsbesizers Schröder in Gommern zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Beantragt waren 6 Wochen Gefängnis.

Berlin. Die lokalorganisierten Maurer, deren Zahl sich auf etwa 3500 beläuft, beschloßen, aus der Gewerkschaftskommission auszutreten. Eine recht unerfreuliche Nachricht. Wie werden die Unternehmer jubeln, die sich augenblicklich fester zusammenschweißen.

Chemnitz. Der ehemalige Superintendent Meerbach soll nicht begnadigt werden sein. Das Rochlitzer Tageblatt schreibt: „Die Erregung, in die das Chemnitzer Sozialistenblatt durch diese Thatsache versetzt wird, ist völlig überflüssig. Unseres Wissens wurde M. infolge seiner Erkrankung vorläufig nur aus der Straf-anstalt beurlaubt. Er soll zunächst unterkommen in der Bodelschwinghschen Anstalt Bethel bei Bielefeld gefunden haben.“ Nun, es wird sich ja bald herausstellen, ob Meerbach beurlaubt oder begnadigt worden ist. Immerhin ist auch die Mitteilung interessant, daß Meerbach wegen schwerer Erkrankung vorläufig aus dem Gefängnis entlassen ist. Worin besteht die schwere Erkrankung?

Parisruhe. Wie der in Ettlingen erscheinende Badische Landmann meldet, tritt in Pforzheim der Typhus epidemisch auf. In einem Tage waren 10 Erkrankungen zu verzeichnen. Im Krankenhaus sollen sich bereits 20 Typhustranke befinden.

Brüssel. Am 2. d. Mts., abends 11 Uhr, wurde auf dem hiesigen Nordbahnhof ein Briefsack, welcher nach Herbedal bestimmt war und Geld und eingeschriebene Briefe für Deutschland enthielt, in dem Augenblick gestohlen, als er zum Zuge gebracht werden sollte. Der leere Briefsack wurde heute früh im hiesigen Botanischen Garten gefunden. Die Polizei hat die Gewißheit erlangt, daß es sich um eine internationale Gaunerbande handelt, welche seit einiger Zeit auf der Linie Ostende-Brüssel ihr Wesen treibt. In der letzten Zeit wurden auf dieser Strecke mehrere bedeutende Diebstähle begangen.

Graz. Die sozialdemokratische Parteileitung veröffentlicht einen Aufruf, worin sie die Arbeiter davor warnt, in der nächsten Zeit an Straßensperrungen teilzunehmen, da dieselben von Deuten ausgehen, die nicht der Organisation angehören.

Bürieh. Dem Zugführer Meier wurde auf der Strecke Basel-Bürieh infolge zu weiten Hinauslehrens an einem Pfeiler der Kopf zerquetscht.

**Bliehmarkt.**

Magdeburg, 4. August. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 131 Rinder einschl. 19 Bullen, 198 Kälber, 354 Schafvieh etc., 720 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige 33-35 Mk., b) junge fleischige 31-33 Mk., c) mäßig bis gut genährte 28-30 Mk., d) gering genährte 24-27 Mk. Bullen: a) vollfleischige 28-30, b) mäßig bis gut genährte 26 bis 28 Mk., c) gering genährte 23-25 Mk. Färren und Kälber: a) vollfleischige Färren 29-30 Mk., b) vollfleischige Kälber 27-28 Mk., c) ausgemästete Kälber 25-26 Mk., d) mäßig genährte 23-24 Mk., e) gering genährte 20-22 Mk. Kälber: a) feinste Mast 42-46 Mark, b) mittlere 38-41 Mk., c) geringe 30-35 Mk., d) ältere, gering genährte — Mk. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 29-31 Mk., b) ältere Mastlamm 25-28 Mk., c) mäßig genährte 20-24 Mk. Schweine: a) vollfleischige 50-51 Mk., b) fleischige 48-49 Mk., c) gering entwickelte 47-48 Mk., d) Sauen und Eber 40-44 Mk. bei 40-50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara, Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 20 Rinder, — Kälber, 90 Schafe, 90 Schweine.

Häute und Felle (langknauf mit Horn). Ochsenhäute, schwere rote 35 Pfg., Ochsenhäute, leichte 28-30 Pfg., Kuhhäute 26 bis 27 Pfg., Bullenhäute 21-23 Pfg., Kalbfelle (Mast) 53 Pfg. pro 1/2 Kilo, Kalbfelle (kleine) 4,00 Mark, Hammelfelle je nach Wollgehalt 1-3,50 Mark pro Stück.

**Briefkasten.**

„O, welche Lust Trambahn-Angestellter zu sein.“ Vor Aufnahme Ihres Eingelands mündliche Aussprache notwendig. Vielleicht Montag mittag zwischen 12 und 1 Uhr. Oder bestimmen Sie eine andere Zeit.

**Eingegangen:** Zur Lage der Angestellten der elektrischen Straßenbahn.

# Volks-Versammlung im Luisenpark

am Montag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr.  
Tages-Ordnung:  
**Die Aussperrung der Arbeiter in Dänemark.** Referent: M. Olson, Mitglied des Stadtrats in Kopenhagen.  
Der Einberufer.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

**Magdeburger**  
**Concurrenz-Gesellschaft**  
Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

offerieren:

Jackett-Anzüge in guten Buckstinstoffen	von 10-18 Mk. an
Jackett-Anzüge in Cheviot- und Kammergarnstoffen	12-30
Rock-Anzüge in Cheviot und Kammergarnstoffen	20-35
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kammergarnstoffen	25-45
Radsfahrer-Anzüge, Hoje mit doppeltem Gefäßboden	8-11
Herbst-Paletots in allen Modestoffen	8-13
Havelocks mit voller Pelserie	9-20
Einzeln Jacketts in Buckstin und Cheviot	5-10
Einzeln Buckstin-Jojen, neuester Schnitt	3-6
Einzeln Hojen in Cheviot und Kammergarn	7-12
Jünglings-Anzüge in Buckstin- und Cheviotstoffen	7-15
Schul-Anzüge, Jackett bis oben geschlossen, hinten mit Gurt	3-9
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Facons, hochelegante Ausführung	2 1/2-7
Prima Hamburger Lederhojen in allen Farben	3
Gute Arbeitshojen	1 1/2
Gut blaue Monieur-Anzüge	2 1/2

**Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:**

1. Wegen Erparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Zeiten.
3. Durch Leitung bewährter Schneider alle Facons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Uebervorteilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

**Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft**  
in Firma Mayer & Co., Magdeburg.  
Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe. 2150

**Minna Thiel**  
Nr. 4 Lemsdorferweg Nr. 4  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in  
**Cigarren, Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken.**  
Spezialität: Hochfeine Kios- und Koffia-Cigaretten.

Wer wirklich gute und reelle Klapp-, Seiden- u. Filzhüte Mützen, Schülermützen billig kaufen will, der kaufe nur bei **M. Stahnke, Hutfabrik, Sudenten, Breiteweg 39 a.** Wer sich auf diese Annonce beruft, erhält 10 Prozent Rabatt.

**Vergnügungs-Verein Gemütlichkeit.**  
**Versammlung am Dienstag, den 8. August abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hirsch, Friedrichsplatz 2 (kleiner Saal).**  
Der Vorstand.

**Dorothee Lenz geb. Thomas**  
im 32. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen **Wilhelm Lenz und Frau Thomas.** Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. August, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des neuen Sudentenburger Kirchhofes aus statt. 3167

**Zurückgekehrt!**  
**Dr. Dorszewski**  
pr. Arzt. 2156  
Sprechstunden:  
**Wilhelmstraße, Schenkendorferstr. 16**  
täglich von 8-10 und 3-5 Uhr  
Sonntag von 11-12 Uhr.

**Sudenten**  
Montag, Mittwoch und Freitag 6 1/2-8 nachm., Sonntags 9-10 Uhr vorm.

**Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen**  
**Hauptwache 5 und Schmidstr. 61.**  
Montag: Backobst mit Klößen und Rippenpf. Dienstag: Bohnensuppe mit Rindfleisch. Mittwoch: Weichsuppe mit Hammelfleisch. Donnerstag: Erbsehsuppe mit Rippenpf. Große und Kinder-Volksküchenmarken sind für Vereine und Herrschaften zur reellen Unterstützung für Kollektende von 12-2 Uhr in den Volksküchen: Hauptwache 5, Neustadt Schmidstraße 61 zu haben.

**Todesfälle:** Martha, T. des Hausdieners Hermann Werber, 2 M. 2 T. Pauline, T. des Tischl. Heinz Meyerfeldt, 9 M. Jda, T. des Tischl. Wilh. Salzmann, 6 M. 2 T. Otto, unehelich, 23 T. Elise, T. des Hausmanns Wilhelm Olenhauer, 7 M. 28 T. Friedrich Schneemann, Privatmann, 77 J. 7 M. 4 T. Werner, S. des Lederzurichters Adolf Neumann, 6 M. 21 T.

**Sudenten, 4. August.**  
Eheführung: Kaufmann Walter Wibelitz mit Martha Heuling hier. Aufgebote: Tischlermeister Georg Friedrich Hermann Stauche in Gräfenhain mit Mathilde Helene Henriette Lorenz hier. Buchh. Bruno Friedrich Ewald Samann mit Johanne Auguste Amalie Waagner hier. Geburten: Luise, T. des Arb. Wilh. Ludewig. Luise Friederike Käthe, unehel. Helene, T. des Feilenstreichers Albert Wismann.

**Todesfälle:** Walter, S. des Arb. Ad. Körner, 3 M. 23 T. Otto, S. des Arb. Spaysta, 3 J. 8 M. 3 T. Witwe Frankenhach, Katharine geb. Simon, 32 J. 6 M. 27 T. Antonie geb. Winiwiski, Ehefrau des Arb. Ludwig Beder, 34 J. 29 T.

**Buckau, 3. August.**  
Geburt: Walter, S. des Schlossers Wilhelm Simde. Todesfall: Walda Elisabeth Anna, unehel., 1 M. 1 T.

**Bom 4. August.**  
Geburten: Martha, T. des Arbeiters Fritz Fehmel. Frieda, T. des Drechslers Maximilian Bartoch. Ernst, S. des Eisenarb. Wilhelm Schneller. Elise, T. des Arb. Franz Juhl. Frieda, T. des Schloss. Ernst Dänike.

**Todesfälle:** Kurt, S. des Drehers Hermann Danner, 1 M. 16 T. Hermann, S. des Hilfsverm. Ottomar Ratte, 7 M. 4 T.

**Totgeburt:** Ein Sohn des Hilfsbrenners Wilhelm Metzger.

**Neustadt, 4. August.**  
Aufgebote: Schlosser Ernst Karl Louis Juch mit Elise Auguste Bertha Hoffmann. Geburten: Elise, T. des Produktens Friedrich Ludwig. Willy, S. des Arbeiters Otto Jenter. Gertrud, T. des Schlossers Karl Göhke. Paula Elise, unehel. Elisabeth, T. des Fabrikarbeiters Hermann Bachmann. Gertrud, T. des Arbeiters Andr. Vuffenius.

**Todesfälle:** Ernst, S. des Arbeiters Joh. Zielinski, 3 J. 7 M. 26 T. Friedrich, S. des Drechslers Friedrich Pils, 3 M. 13 T. Lina, T. des Arbeiters Wilhelm Weijener, 7 M. 6 T. Paul, S. des Arb. Simon Krufe, 7 M. 12 T.



# Rabatt-Marken-Spar-System.

Neu eröffnet! 

 Neu eröffnet!

# Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager

Breiteweg 15 Magdeburg Ecke Bärstr.



## Trotz bedeutender Preisreduzierung

bei fast sämtlichen Artikeln habe ich mich dennoch entschlossen, das von meinem Vorgänger Herrn **Julius Friede** eingeführte

## Rabatt-Sparsystem

beizubehalten, und habe ich dasselbe nur dahin abgeändert, dass ich statt 3% von heute ab

## 4% Rabatt gewähre

und nicht mehr Bücher, sondern **Rabattmarken** verabfolge.

2161

## Auf Wunsch erhält jeder Käufer

an meiner Kasse bei gegen Barzahlung eingekauften Waren für je **25 Pfg.** des bezahlten Betrages eine Rabatt-Marke im Betrage von 1 Pfg. ausgehändigt, und sobald die Karte von 100 Feldern besetzt ist, vergüte ich für dieselbe bei Rückgabe



### eine Mark in bar.



Ich bitte daher ein geehrtes Publikum, gefälligst von dieser **äußerst vorteilhaften und streng reellen Einrichtung** recht ausgiebigen Gebrauch machen zu wollen.

Bitte gefälligst  
meine

**Schaufenster-  
Dekorationen**

zu beachten.

Diejenigen werten Kunden, welche noch

**Rabatt von meinem Vorgänger**

zu beanspruchen haben, ersuche höflichst den Betrag dafür

**baldigst an meiner Kasse**

zu erheben.

Bitte gefälligst  
meine

**Schaufenster-  
Dekorationen**

zu beachten.

Eigene Einkaufshäuser:  
Hamburg, Berlin, Plauen, Annaberg, Paris.

Eigene Einkaufshäuser:  
Hamburg, Berlin, Plauen, Annaberg, Paris.



## Bismarcks Vermächtnis.

Das sozialpolitische Vermächtnis Bismarcks wird bekanntlich von den verschiedenen staatsrechtlichen Parteien, die sich alle gern ad majorem gloriam ihrer Sonderinteressen auf den Nationalheros berufen, sehr verschieden dargestellt. Auch einige gutmütige bürgerliche Ideologen, die in Bismarck die Verkörperung einer Politik großen Stiles schlechthin erblicken, pflegen ihre höchst friedvoll-harmlosen sozialen Reformvorschläge auf den Geist ihres großen Kanzlers zurückzuführen.

Diese ehrlichen, aber unpolitischen Leute dürften vielleicht etwas abgekühlt werden, wenn sie die kürzlich erschienene Studie des bekannten Straßprofessors Julius Wolf: „Das sozialpolitische Vermächtnis Bismarcks“ lesen, in der er zur Ehrung seines Gedächtnisses diese Seite der „großen Lebensarbeit des Verewigten“ darlegt. Denn der Herr Professor deckt da, natürlich ganz gegen seine Absicht und ohne es zu ahnen, gerade die dunkelste Seite dieser „großen Lebensarbeit“ auf. Dasjenige, was in der sonstigen politischen Tätigkeit des großen Staatsmannes seinen neueren Bewunderern so sehr imponiert: die eisern scheinende Konsequenz, die rücksichtslose Durchführung der einmal gefassten Entschlüsse, so sehr imponiert, daß selbst manche sehr fortschrittlich denkende Leute anerkennen: Ist es auch Rücksichtslosigkeit, so hat es doch Methode — gerade das fehlt hier gänzlich.

Durch alle vier Perioden, in welche Herr Wolf, getreu uralt professoraler Tradition, die sozialpolitische Tätigkeit Bismarcks einteilt, sehen wir ein klägliches Hin- und Herschwenken, ja, eine hilflose Passivität, die sich handelnd aufspielt. Das nimmt nicht Wunder: das sozialpolitische Gebiet in seiner sich immer steigenden Kompliziertheit erfordert eben eine theoretische Vorbildung und ein feines sozialpolitisches Verständnis. Das ist nicht so einfach, wie die Ueberrumpelung übersichtlicher Diplomaten oder die Umkettung wehrloser Landesteile. Wie immer, geberdet sich die Impotenz auch hier als Überlegenheit. Wer nicht Denken kann, verachtet die Denker.

So äußerte sich Bismarck auch 1881 sehr verächtlich über die „Bücher-Gelahrtheit“. Den „besten Teil“ seiner „sozialpolitischen Einsicht“ habe er aus der „innigen, lebendigen Fühlung mit dem praktischen Erwerbsleben“ geschöpft; d. h. die Bedürfnisse des Volkes hat er aus seinem Umgang mit einigen Groß-Unternehmern kennen gelernt. Die Resultate dieser Wissenschaft zeigten sich sehr bald, und zwar in den Schranken, die er seiner Sozialpolitik mit Rücksicht auf die Klasse der Arbeitgeber zieht, wie in der Behandlung der Sozialdemokratie.

Alle Sozialpolitik müsse in Abhängigkeit stehen von der „Tragfähigkeit der durch sie getroffenen Verufe“, d. h. von der möglichststen Ausdehnung des Unternehmer-Profits. Ebenso großartig manifestiert sich seine umfassende sozialpolitische Intelligenz, wenn er 1884 im Reichstage sagt: „Den Mut zu Unterdrückung des Maßregeln gegen die Sozialdemokratie schöpfe ich nur aus meinem guten Willen, daran zu arbeiten, daß die wirklichen Beschwerden, die wirklichen Härten des Schicksals, über die Arbeiter zu klagen haben,

so weit eine christlich gesinnte Staatsgemeinschaft es vermag, gemildert werden und ihnen abgeholfen wird.“

Wenn Herr Professor Wolf den Wunsch ausdrückt, daß nicht nur das Vermächtnis der Thaten Bismarcks fortwirken, sondern auch dem Vermächtnis seiner Erfahrungen und Urteile auf dem sozialpolitischen Gebiete ein Leben über den Tod beschieden sein möge, so kann er völlig beruhigt sein; dieser Wunsch ist ja eigentlich schon erfüllt. Die Befürworter der Buchausvorlage haben bewiesen, daß das Vermächtnis der Bismarckschen „Erfahrungen und Urteile“ unter dem neuesten Kurs wieder zu Ehren gekommen ist. —

## Soziale Bewegung.

Die Bauarbeiter Berlins haben einen Ausstand für diesen Herbst in Aussicht genommen. Die Lohnkommission hat bereits einen Accordlohn tarif ausgearbeitet, welcher als Hauptforderung aufgestellt werden soll. Des weiteren wird die Garantierung des Minimalwochenlohnes und des Neunstundentages verlangt. —

Zum Maurerausstande in Hanau nahm eine von sämtlichen Maurern besuchte Versammlung auf die Kundgebung der Unternehmer folgende Resolution an: „Die Maurerverammlung drückt ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Herren Arbeitgeber durch ihre schriftliche Mitteilung, sowie durch die Veröffentlichungen in den Zeitungen Hanau's jede weitere Unterhandlung rundweg ablehnten. Die Versammlung erblickt hierin die Absicht der Herren Arbeitgeber, einen Streik vom Zaune zu brechen, anstatt eine gültliche Regelung herbeizuführen, wozu unsererseits die größte Bereitwilligkeit gezeigt wurde. Dies Vorgehen der Herren ist daher zu verurteilen. Die Versammlung ist im weiteren der Ansicht, daß die schwebenden Differenzen zu einer so ablehnenden Haltung keinen Anlaß geben, zumal die von uns gestellten Forderungen äußerst minimal und gerecht sind und von jedem der Herren Arbeitgeber unseres Gewerbes in Hanau bewilligt werden könnten. Deshalb ist die Versammlung auch der Ueberzeugung, daß bei etwaigem Entgegenkommen der Herren eine Einigung zu beiderseitiger Zufriedenheit sehr leicht zu erzielen sei. In Erwägung dieses beschließt die Versammlung folgendes: 1. Die Kommission wird beauftragt, die gefasste Resolution sofort den Herren Arbeitgebern zugehen zu lassen mit der höflichen Bitte um Mitteilung ihrer Stellung hierzu bis längstens Freitag, den 4. d. Mts. 2. Im weiteren wird die Kommission beauftragt, am Sonnabend, den 5. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, eine weitere Versammlung anzuberufen, um die Antwort der Herren Arbeitgeber entgegenzunehmen und die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. —

Nach den Mitteilungen des Geschäftsführers des Vereins zur Bekämpfung der Trunksucht, Dr. Bode, ist in Deutschland eine erhebliche Abnahme der Trunksucht zu verzeichnen. Der Alkoholverbrauch ist pro Kopf der Bevölkerung von 4,7 auf 4,2 Liter zurückgegangen. Auf 100 Krankheitsfälle in Krankenhäusern und Heilanstalten kamen 1888 noch 2,7 Prozent von Alkoholismus vor, 1894 nur 1,3 Prozent. Die Sterblichkeitsstatistik der Standesämter bestätigt, daß

die Zahl der Todesfälle infolge von Alkoholmißbrauch auf die Hälfte zurückgegangen ist. —

Ueber die Geldzuwendungen für Arbeiter-Wohlfahrtszwecke äußert sich nach dem Arbeiterfreund der Reichsanzeiger im Geiste rücksichtiger patriarchalischer Grundfäße. Das offizielle Organ schließt sich dem Gedanken an, es als ein Zeichen „erfreulichen Aufschwungs“ zu betrachten, daß streikende Arbeiter in Maschinenindustrie, Wangenerbe u. c. in den letzten Monaten Stundenlöhne von 60 bis 70 Pfg. „verlangt und auch bewilligt erhalten haben“. Das ist allerdings erfreulich. Aber wie reimt sich die Befundung der Freude des offiziellen Blattes darüber zusammen mit der Buchausvorlage, ihrer Begründung und der famosen Denkschrift? Der Reichsanzeiger will mit dieser Äußerung nur das Bedürfnis der Unternehmer, durch außerordentliche Zuwendungen das Los ihrer „Mitarbeiter“ zu bessern, in desto hellerem Lichte erstrahlen lassen. Darauf folgt eine Statistik der gespendeten Summen, die den Begriff der „Arbeiter-Wohlfahrt“ etwas weit faßt. So sind z. B. Stiftungen für Kinderfürsorge, Altenheime, Bürgerstühle, kirchliche Zwecke, Kunstpflege u. a. m. mitgerechnet, wenn sie von Fabrikanten ausgehen, ohne daß zu sehen ist, inwieweit dies Einrichtungen für Arbeiter betrifft. Ja, es findet sich sogar eine Rubrik für „Armenunterstützung im allgemeinen“, nur daß sie glücklicherweise noch nicht zur Ausführung gelangt ist. Darin spricht sich jene demagogische Gleichstellung von Arbeiter-Wohlfahrtszwecken mit bloßen Akten der sogenannten Wohlthätigkeit aus, die der vom Geiste der modernen Zeit, vom Bewußtsein seines Rechtes und seiner Würde erfüllte Arbeiter nicht vertragen kann und will. Der Arbeiter empfindet diese Art von „Wohlthätigkeit“ als eine Entwürdigung, zumal er weiß, daß sie in der Regel nur dem spekulativen Zwecke dient, ihn dem Unternehmer-Interesse noch mehr dienstbar zu machen. Der Arbeiter verlangt, durch entsprechenden Lohn, kürzere Arbeitszeit u. c. in die Lage gebracht zu werden, verzichten zu können auf die Almosen der Unternehmer. Die vom Reichsanzeiger gebrachte Uebersicht geht so weit, sogar die Gewinnbeteiligung der Arbeiter in derselben Art aufzuführen und eine einheitliche Rubrik „Prämien, Gratifikationen, Gewinnanteile“ zu bilden. Die Gewinnbeteiligung der Arbeiter ist aber eine Form der Entlohnung und darf ebensowenig als Geschenk bezeichnet werden, wie die Tantieme der Direktoren. Die Gesamtleistung ist pekuniär nicht unbedeutend: es sind im ganzen 6,5 Mill. Mark gestiftet worden (gegen 5,8 Millionen im ersten Quartal), und zwar von 134 Aktiengesellschaften 4,8 Millionen und von 42 privaten Arbeitgebern 1,7 Millionen. Weshalb geht der Reichsanzeiger nicht noch einen Schritt weiter und bezeichnet auch den effektiven Lohn als „außerordentliche Zuwendung“. —

## 40. Allgemeiner Vereinstag der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

In der Sonderversammlung der Konsumvereine wurde noch mitgeteilt, daß eine Untersuchung, die sich auf 140 Warengegenstände erstreckte, ergab, daß in 32 Fällen die Waren schlechter waren, als

## Schulze-Delitzsch.

Er ist das einzige Mitglied seiner Partei, der Fortschrittspartei, welches — und es ist ihm eben deshalb nur um so höher anzuzurechnen — etwas für das Volk gethan hat!

Er ist durch seine unermüdete Tätigkeit und obwohl allein stehend und in gedrücktester Zeit der Vater und Stifter des deutschen Genossenschaftswesens geworden, und hat so der Sache der Association überhaupt einen Anstoß von den weitestreichendsten Folgen gegeben, ein Verdienst, für das ich ihm, so sehr ich in theoretischer Hinsicht sein Gegner bin, indem ich dies schreibe, im Geiste mit Wärme die Hand schüttle.

Wahrheit und Gerechtigkeit auch gegen einen Gegner — und vor allem geizt es dem Arbeiterstand, sich dies tief einzuprägen! — ist die erste Pflicht des Mannes.

Lassalle.

In Berlin ist am Freitag das Denkmal von Schulze-Delitzsch enthüllt. Für die liberale Presse aller Schattierungen ist das eine Gelegenheit zu vielen preislichen Reden, in denen wieder einmal der recht abgeblähte Glanz des bürgerlichen Fortschritts möglichst gut herausgeputzt wird. Man kommt sich in dem Erfolge, den der „Begründer“ des deutschen Genossenschaftswesens gehabt habe, da die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften, der Verband deutscher Wirtschaftsgenossenschaften und Erwerbsgenossenschaften, 1500 Genossenschaften und 2000000 Mitglieder umfasse. Der Erfolg bleibe unbestritten, der Erfolg, den Schulze und seine Freunde von dem Genossenschaftswesen erwarteten, hat sich, wie in dem Artikel „Genossenschaften“ in Nr. 180 ausgeführt, nicht eingestellt. Die Harmoniehoffnungen, in denen sich Schulze wie sie heute selbst bei eingestrichelten Gläubigen der Richter'schen Katechismen ihren Kredit verloren. Am Anfang der sechziger Jahre, wo Schulze einer der ersten Führer des freisinnigen Bürgertums war, hat gegen ihn, als die Verkörperung der manchesterlichen Platteit, Lassalle die Blitze seines göttlichen Sarkasmus geschleudert. Was Lassalle damals im hitzigen Kampfe geschrieben, bleibt doch, wenn man es auf das wesentliche zurückführt, wahr und beständig. Darum stehen wir nicht an, Schulze im Vergleich mit den liberalen Größen von heute den Vorzug der Tüchtigkeit und vor allem der politischen Ueberzeugungstreu einzuräumen.

Aus dem Lebensgange von Schulze-Delitzsch hebt Max Schöppel im Vorwärts das Folgende hervor:

Hermann Schulze wurde am 29. August 1808 als der Sohn des Bürgermeisters und Richters Schulze in Delitzsch geboren. Den Beinamen Delitzsch führte er seit 1848, als ihn der Kreis Delitzsch in die Nationalversammlung in Berlin entsandte.

Hier schloß er sich dem linken Centrum an. Seine erste Rede trat dafür ein, daß die Nationalversammlung selbstständig berechtigt sei, die Verfassung festzustellen und somit den Charakter nicht einer vereinbarenden, sondern einer konstituierenden Versammlung beanspruchen müsse. Ziel citiert wurde später von den Reaktionsären die Schulze'sche Rede zur Verfassung, ob der Beiß „von Gottes Gnaden“ zu dem Titel des Königs beibehalten werden solle. Schulze-Delitzsch sprach sich dafür aus, die Nationalversammlung möge diese Frage formaler Natur unberührt lassen. Nachdem sie aber einmal zur Sprache gebracht sei, so könnte er nicht dafür sein, daß die „Firma aus dem bankrott gegangenen Absolutismus hinübergenommen werde in die neu zu errichtende konstitutionelle Monarchie“. Die Nationalversammlung lehnte denn auch den Beiß mit großer Mehrheit ab. Noch der letzte Beschluß dieser Vertretung vor ihrer endgültigen Auflösung durch Militärgewalt bestand am 16. November 1848 in der Annahme eines Schulze'schen Antrages: „Anstatt der absoluten Steuerverweigerung (Antrag v. Kirchmann) den eventuellen Beschluß auszusprechen, daß das Ministerium Brandenburg nicht berechtigt sei, über Staatsgelder zu verfügen und Steuern zu erheben, so lange die Nationalversammlung nicht ungeführt ihre Beratung in Berlin fortzusetzen vermag“.

Gegen 42 der zustimmenden Abgeordneten, unter ihnen Schulze-Delitzsch, wurde dann ein Monstreprozeß eingeleitet. Man hatte zuerst versucht, sie wegen Hochverrats unter Anklage zu stellen. Aber die Anklagesenate hatten das parlamentarische Verhalten der Abgeordneten als nicht unter die strafrechtliche Verantwortlichkeit fallend erklärt. Die Anklage knüpfte nunmehr an an die weitere Verbreitung des Beschlusses der Steuerverweigerung außerhalb des Parlaments und formulierte daraus den Versuch des Aufbruchs. 17 Tage nahm die Prozeßverhandlung vor den Geschworenen in Anspruch. Am 21. Februar 1850 wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen.

Nach ein paar Jahren, die Schulze als Richter am Kreisgericht in Breschen zubrachte, verlangte Sch. seine Entlassung aus dem Justizdienste. Er kehrte nach Delitzsch zurück, wo er sehr bald eine rege Tätigkeit für Rohstoff-Associationen, Vorshufvereine und ähnliche Genossenschaften der Handwerker entsfaltete. Der gewerbliche Mittelstand, von den alten Polizei- und Zunftseßeln gehemmt, vom Großkapital noch wenig bebrängt, wurde hier durch ein lebendiges materielles Interesse mit dem fortschrittlichen Liberalismus verbunden. Die liberale Genossenschaftsbewegung gewann so einen raschen Aufschwung. Im Juni 1859 fand in Weimar der erste Genossenschaftstag, ein Vereinstag „deutscher Vorshuf- und Kreditvereine, welche auf der Selbsthilfe der Kreditbedürftigen und der kleinen und mittleren Gewerbestände beruhen“, statt. Hier wurde die Bildung eines „Central-Korrespondenz-Bureau's“ dieser Vereine beschlossen, um dessen Leitung Schulze erucht wurde. 1861 wurde die Centralstelle zur „Anwaltschaft der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften erhoben“ und 1864 auf dem Genossenschaftstag in Mainz durch ein ausführliches Statut der Organisation eine feste Grundlage gegeben.

Bald nach seiner Wahl in Berlin zum Mitglied des Abgeordnetenhauses im Jahre 1861 war Schulze nach Potsdam übergesiedelt. Von 1867 an gehörte Schulze auch dem Reichstage an, und zwar als Vertreter des sechsten Berliner Wahlkreises, der 1867 noch nicht ein Zehntel so viel Wähler wie heute umfaßte. Auch 1874 hatte Schulze-Delitzsch nochmals den sechsten Berliner Kreis in der Stichwahl mit 9318 gegen 6019 Stimmen, die auf Hajenclever entfielen, gehalten. Da er zugleich in Wiesbaden gewählt war, lehnte er das Berliner Mandat ab, das dann dem fortschrittlichen Dr. Bantke-Hamburg zufiel. Das Wiesbadener Reichstagsmandat befiel Schulze-Delitzsch bis zu seinem Tode, am 29. April 1883. Sein Landtagsmandat legte er 1872 nieder.

Als Anwalt der Genossenschaften konnte Schulze-Delitzsch sorgenfrei leben. Als ihm 1868 ein Ehrengeld von 150000 Mark überreicht wurde, nahm er nur einen kleinen Betrag für die Erwerbung seines Wohnhauses in Potsdam in Anspruch, den Hauptbetrag überwies er einer Stiftung zur Förderung genossenschaftlicher Zwecke. —



ungefährdigt. In 32 Fällen waren sie preiswerter als bei der Konkurrenz und in weiteren 32 Fällen gleichwertig. Der Vizepräsident Dr. Krüger empfahl die Entnahme von Warenproben durch die Verbandsrevisoren. — Es gelangte schließlich folgender Antrag des süddeutschen Konsumvereins zur Annahme: „Der Genossenschaftstag empfiehlt den Unterverbänden, die Maßregeln fortzuführen, um die von den Konsumvereinen geführten Waren auf ihre Preiswürdigkeit und Reinheit zu prüfen. Hierfür sprach Verbandsdirektor Jordan-Görlich über die Verantwortung bei den verschiedenen Waren-gattungen.“

In der letzten Hauptversammlung, die gestern stattfand, wurde über Ehed- und Giroverkehr verhandelt, damit hielt der Verbands-anwalt Krüger einen Vortrag über die Geschichte der Genossen-schaft, die reichlich mit Harmoniephrasen gespickt war. Verbandsdirektor Oppermann-Magdeburg berichtete hierauf über den Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1899/1900. — Die turnusmäßig ausscheidenden Verbandsdirektoren Probst-München und Klüntz-Breslau wurden alsdann wiedergewählt. — Von dem Konsumverein „Wiens-Schönebeck“ war der Antrag eingegangen: „Der allgemeine Verband möge die Ver-pflichtung zu unehrigem Rechtsschutz der Verbandsgenossenschaften in den die Allgemeinheit interessierenden Klagen übernehmen.“ Da aber der genannte Konsumverein keinen Referenten entsandt hatte, so wurde der Antrag von der Tagesordnung abgesetzt.

Danach war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende, Vant-direktor Probst-München, schloß hierauf mit den üblichen Dankes-worten die Hauptversammlung. Den Schluß des Genossenschaftstages, so bemerkte Probst, könne er noch nicht aussprechen, da dieser erst bei der Enthüllungsfest des Denkmals von Schütz-Dehlich die rechte Weiße erfahren werde. —

### Militärische Nachrichten.

Gegen die Soldatenmißhandlungen hat sich, wie bereits mitgeteilt, ein Erlaß des österreichischen Kriegs-ministeriums gewandt. Der Erlaß weist darauf hin, daß nach den Akten über die Disziplinarvergehen von Offizieren, Unteroffizieren und Gefreiten von den durch die Miß-handlungen verletzten Soldaten eine große An-zahl Trommelfellverletzungen erlitten hat, wodurch in manchen Fällen selbst die Dienstuntauglich-keit der Verletzten herbeigeführt wurde. Auch die amtliche Krankheitsstatistik im Heere weist bereits seit Jahren eine auffallend große Anzahl von Entlassenen aus dem Aktio-stande als Folge von Durchlöcherung des Trommelfelles

nach, die in den überwiegenden Fällen Folgen von Ver-letzungen sind, welche durch Schläge auf das Ohr entstanden. Diese Verletzungen seien ausnahmslos auf die Unkenntnis der schweren Folgen zurückzuführen, welche Schläge auf das Ohr herbeiführen können. Darum wünscht der Erlaß des Kriegsministeriums, daß schon bei dem Unterricht in den Truppenschulen in den Unterabteilungen nebst der allge-meinen Warnung vor Mißhandlungen auch regelmäßig der M an n s c h a f t die Gefährlichkeit von in das Gesicht und auf das Ohr verletzten Schlägen ernstlich vorgehalten und ihr die Folgen eines oft ohne Absicht, eine Verletzung beizufügen, geführten Schläges vor die Augen gestellt werden, damit auf diese Art solchen sowohl für den allerhöchsten Dienst höchst abträglichen, als auch die Existenz des Miß-handelten in vielen Fällen bedrohenden Unglücksfällen vor-gebeugt werde. — Wichtiger als die Belehrung der Mann-schaften wäre doch wohl eine Strafabdrohung für die Offiziere und Unteroffiziere. —

# Wolf Seelenfreund

Porzellan-Fabrik-Niederlage

Eingang an der Fontaine

Breiteweg 66

Eingang an der Fontaine

## Ausnahme-Preise

gültig von Sonntag, den 6. August, bis Sonnabend, den 12. August

! so lange die Vorräte reichen. !

Salz- u. Mehlwecken, blau, mit Goldbeleg	35 Pf.
Salz Nissetten (6 Stück), groß	74 "
Salz Nissetten (6 Stück), blau, groß	108 "
Salz Milchtöpfe (6 Stück), blau	112 "
Tassen m. Untertassen, bl. Zwbl.	11 "
Untertassen, weiß	2 "
Rindertassen mit Untertassen	5 "
Große Tassen mit Malerei	18 "
Teller, echt Porzellan, fehlerlos	15 "
Eierbecher	2 "
Butterdose mit Malerei	27 "
Gr. Dessertteller m. Goldband	10 "
Große Kaffeekannen   echt Porzellan, ohne Scher	38 "
Portionskaffeekannen   ohne Scher	28 "
Salz Milchtöpfe, 3 teilig	46 "
Kaffeeteller, bunt	6 "

Gewürztaggeren mit 6 Lönnchen	87 Pf.
Rinderbesteck, 3 teilig	36 "
Blechlöffel Duzend	20 "
Essbesteck Paar von 15 Pf. an	
Kaffeebretter m. Henkel, Zwbl.	81 Pf.

Ein Posten hochfeine  
**Sängelampen**  
mit Majolikakörper  
doppelte Kette mit Zug  
komplett 8.50 Mk.

Salatgabel, canneliert, groß	35 Pf.
Rococo-Tassen Paar	10 "
Tischlampen, Majolikamalerei mit 14" Brenner	3 Mk.

Wasserflaschen mit Glas	9 Pf.
Glasteller	5 "
Fischgläser mit Krause	15 "
Blumenvasen, farbig, mit Malerei	12 "
Wassergläser (Lothringer)	5 "
Weingläser „Mathilde“	8 "
Fliegenfänger	10 "
Cognacgläser mit ganzen Ecken, echt geschliffen	15 "
Biertulpen, echt Kristall, fein gradiert	32 "
Bierkrüge, farbig	38 "
Compotgläser, gepreßt, mit Kugel	22 "
Essenträger, 4 teilig	92 "
Tortenplatten	42 "
Wasserkrüge	38 "
Rasierbecken	12 "

**Einmachegläser**  
mit Patent-Glaschen-Verschluß

Inhalt	1/2	3/4	1	Paar
Preis	43	45	48	Pf.

**Einmachegläser**

1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3 Liter
4	5	6	8	10 1/2	13	15	Pf.

**Einmachegläser**  
mit Patent-Schiller-Verschluß

Inhalt	1/2	3/4	1	1 1/2	2	3 Liter
Preis	42	50	58	75	87	Pf.

Die Leder-Handlung von Carl Julius Braun  
Budau, Schönebeckerstraße Nr. 48  
Hier ist bei Bedarf bestens anzufahren.

Billigste Bezugsquelle  
in  
**Möbel**

Riederstühle	20, 24-35 Mk.
Bettstätten für nur 30-40 Mk.	
Bettstellen mit Matrasen für nur 18, 22, 25, 30-40 Mk.	
Prellerstühle von 10-20 Mk.	
Hochstühle von 3-7 Mk.	
Prellerstühle 12 und 24 Mk.	
Riederstühle 20, 24 und 28 Mk.	
Karische 18 und 22 Mk.	
Brokardians in allen Farben 24-40 Mk.	
Plüschdivans 45 u. 55 Mk.	
Moquettdivans 50 u. 60 Mk.	
Lehendivans 65 bis 90 Mk.	
Plüschgaranturen 55 Mk. an.	

Eigene Poliererei.  
Einzelne Matrasen mit Federn, Garnituren etc. auf Bestellung für Sommer- und Winterzeit.  
Jahresgarantie.  
**Julius Rosenberg**  
Katharinenstraße 8, bart.

**H. Reichardt**  
Schuh-Geschäft  
Neustadt, Breiteweg 120a  
empfehlen in großer Auswahl  
**Schuhe und Stiefeln**  
in solider Ware zu billigsten Preisen.

**Der beste Fußbodenanstrich der Welt**

zum Schutz der Fußböden ist nach Kessler's Bereitung ein Lack-Farbe, welche trocken in 6 Stunden und wird fest. Ein solcher Anstrich ist nicht nur vor Wasser und Öl, sondern auch vor Säuren und Alkalien geschützt. Er ist in allen Farben zu haben in 1 Liter - 2 Pf. - 10 Pf. - 1 Mk. - 2 Mk. - 3 Mk. - 4 Mk. - 5 Mk. - 6 Mk. - 7 Mk. - 8 Mk. - 9 Mk. - 10 Mk. - 11 Mk. - 12 Mk. - 13 Mk. - 14 Mk. - 15 Mk. - 16 Mk. - 17 Mk. - 18 Mk. - 19 Mk. - 20 Mk. - 21 Mk. - 22 Mk. - 23 Mk. - 24 Mk. - 25 Mk. - 26 Mk. - 27 Mk. - 28 Mk. - 29 Mk. - 30 Mk. - 31 Mk. - 32 Mk. - 33 Mk. - 34 Mk. - 35 Mk. - 36 Mk. - 37 Mk. - 38 Mk. - 39 Mk. - 40 Mk. - 41 Mk. - 42 Mk. - 43 Mk. - 44 Mk. - 45 Mk. - 46 Mk. - 47 Mk. - 48 Mk. - 49 Mk. - 50 Mk. - 51 Mk. - 52 Mk. - 53 Mk. - 54 Mk. - 55 Mk. - 56 Mk. - 57 Mk. - 58 Mk. - 59 Mk. - 60 Mk. - 61 Mk. - 62 Mk. - 63 Mk. - 64 Mk. - 65 Mk. - 66 Mk. - 67 Mk. - 68 Mk. - 69 Mk. - 70 Mk. - 71 Mk. - 72 Mk. - 73 Mk. - 74 Mk. - 75 Mk. - 76 Mk. - 77 Mk. - 78 Mk. - 79 Mk. - 80 Mk. - 81 Mk. - 82 Mk. - 83 Mk. - 84 Mk. - 85 Mk. - 86 Mk. - 87 Mk. - 88 Mk. - 89 Mk. - 90 Mk. - 91 Mk. - 92 Mk. - 93 Mk. - 94 Mk. - 95 Mk. - 96 Mk. - 97 Mk. - 98 Mk. - 99 Mk. - 100 Mk.

**Kessler's Lack-Farben-Fabrik**  
Berlinerstraße 23/24.

**Willibald Lange**  
Uhrmacher und Goldarbeiter  
Magdeburg  
Große Dicksdorferstr. 215  
empfehlen sein Lager in  
Regulateuren, Stand-, Wand- und Weckeruhren, altdutschen Hängeuhren, Taschenuhren in Gold, Silber und Metall, Ohrringen, Broschen, Ketten, Ringen usw.

Sämtliche Reparaturen werden auf's sauberste ausgeführt 1905



Jakobsstrasse 50.

# Guten Tag, Mutter!

Guten Tag auch, Mutter! Du bist angekommen aus Heringsdorf und hast zu allerschönstem, Du siehst recht munter aus, das muß ich sagen, bei Dir hat alles prächtig angefallen! — Das Neueste ist: Die Felle ist gezeugt und Dein Kanarienvogel fortgeschlagen, sonst ist an Neuigkeiten nicht passiert, Ach ja — der Papagei ist auch krepiert. Sonst ging's sehr stille zu — nur vor zwei Wochen hat man Mitternacht hier eingebrochen, Ermorden wollte man mich offenbar, Freu' Dich, daß grad' ich in der Flora war! Doch über ein wirst Du Dich sicher freuen, Ich kaufte schon 'nen neuen Anzug ein, Spottbillig, aber schnellig macht die Klutt sich, Sie ist ja auch aus „Jakobsstraße, Kaufhaus 50!“

Sommer-Paletots, Satin und Kammgarn . . . von 11—25 Mr.  
 Jackett-Anzüge in Kammgarn und Buckskin . . . von 14—40 Mr.  
 Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 21 1/2—42 Mr.  
 Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot . . . von 8—12 Mr.  
 Knaben-Anzüge, hochelegante Facons . . . von 2 1/2—9 1/2 Mr.  
 Einzelne Jacketts und Westen . . . von 2,50—10 Mr.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder enorm billig.

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

## Kaufhaus Max Zehden

### 50 Jacobs-Strasse 50

Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50.

# Franz Brück Nachf.

Magdeburg, Stephansbrücke 2425

1967 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Sek-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen u. goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren

per Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.



## Manchester-Sammete

Täglich Eingang von Neuheiten in

# Anzug- u. Hosenstoffen

Oscar Bruch, Kaiserstr. 12.

## Turner-Trikot

# Genossen!

In meiner Malerei erschien als Neuheit: Bierbecher mit eingebrannten Porträts unserer bewährten Führer Abgeordneten Nebel, Liebnicht, Singer, in tadelloser Ausführung auf Emaillechild übertragen und mit Goldrand versehen. Preis für 1 Duzend Mr. 10,00 franko mit Verpackung.

Vertreter für Magdeburg und Umland gesucht.

2141

Rich. Koetzel, Gihorn (Prov. Hannover).

NB. Probeglas in der Redaktion zu beschlügen.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

# Ausverkauf Fortzugshalber!

Da ich innerhalb 3 Wochen von hier fortziehe, habe ich mich entschlossen, um möglichst noch zu räumen,

## mein Warenlager nochmal im Preise herabzusetzen.

Die Läger sind in allen Abteilungen noch gut sortiert, sodas sich Gelegenheit bietet, wirklich billig kaufen zu können.

2164

# Carl Schröder

Sadenburg, Breitewe 106a

# Möbel!

Um einen großen Teil meiner

## Sofa-Bezüge

und großen

## Blüsch-Lagers

in den

## Polsterwarenlagers

zu räumen, verkaufe ich

- Sofa 30 Mr.
- Sofa 33 "
- Sofa 36 "
- Sofa 39 "
- Sofa 42 "
- Sofa 45 "
- Diwan 36 "
- Diwan 45 "
- Diwan 54 "
- Diwan 60 "
- Diwan 65 "
- Diwan 75 "
- Bettstelle 12 "
- Bettstelle 15 "
- Bettstelle 18 "
- Bettstelle 21 "
- Bettstelle 24 "
- Bettstelle 30 "
- Matraxe 15 "
- Matraxe 18 "
- Matraxe 21 "
- Matraxe 24 "
- Matraxe 27 "
- Matraxe 30 "
- 5 Möbelspeicher
- 5 Möbelspeicher
- 5 Möbelspeicher
- 5 Möbelspeicher
- 5 Möbelspeicher

Vorteilhaft  
 Bequem  
 Lange Garantie  
 Große Auswahl  
 Neueste Facons  
 Prompte Lieferung

## Ausstattungen

bis 10 000 Mr.

Jakob Mook  
 Jakobsstr. 51

Jakob Mook  
 Jakobsstr. 51

Jakob Mook  
 Jakobsstr. 51

Jakob Mook  
 Jakobsstr. 51

nicht am Alten Markt  
 nicht am Standesamt  
 gegenüber dem Rathause.

## Für Erfinder!

Fabrikation und Vertrieb eines patentfähigen  
 655  
 Waffenbedarfsartikels

wird gegen angemessene Entschädigung zu übernehmen gesucht. Offerten besond. unt. N. W. 375 die Exped. d. Blg.

\* Aquarium 50 cm h., 50 b., 50 l., f. 20, k. 3. verf. Knochenhauerufer 7, S. II. Schröder.

Neustädterstraße 14 ist e. frdl. Stube mit Kochherd f. 72 Mr. a. einz. Frau z. verm. Aufhänd. billiges Logis Hauptstraße 18.



## Singer Nähmaschinen

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

## Häusliche-Näharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunstnäherci.

Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion. Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

# Singer Co. Nähmaschinen

1765 Act. Ges.



## Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Anstufsbureau

Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.

Fernsprech-Anschluß 1409.

Gebünet: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3 1/2—7 1/2 Uhr.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Krankenversicherung, Privatfassen, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienstboten-, Schellings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Gesucht werden:

Schmiede, Stellmacher, Wäbcher, Tischler, Schuhmacher, Eiselmetz, Schlosser auf Bau, Klempner und ein Kellerburche für sofort.

## Städt. Arbeitsnachweisstelle

unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5

Gebünet: Männl. Abteilung von 7—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.

Weibl. " " 9—1 " " 5—7 " "

Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150—2155.

## Es werden gesucht:

Männliche Abteilung:

Rutscher, Uferknechte, Fuhrknechte, Hausdiener, Hausburche, Tapezierer, Kessel-schmiede, ferner Buchbinder, Kürschner, Maler, Fleischer, Tapezierer- und Stellmacher-Gebrüder.

Weibliche Abteilung:

Stellungsuchende weibliche Personen aller Berufs- und Stände für häusliche und geschäftliche Arbeiten.

## Stellung suchen

Männliche Abteilung:

Arbeiter, Arbeitsburche, Handwerker aller Art.

Weibliche Abteilung:

Geschäfts-, Dienst- und Wirtschaftspersonal, Frauen für alle häuslichen Arbeiten.

\* Möbliertes Zimmer zu vermieten bei Kuller, Leipzigerstraße 51a u. part.

\* Hartstraße 7, 2 Tr., v. l., freundliches Logis zu vermieten.

14jähr. Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Poppe, Leisterstraße 1b.

## Vollständiger Ausverkauf

meines großen 2158

# Betten- und Bettfedernlagers

Fentebetten für nur 12 u. 15 Mr.  
 Hotelbetten " " 17 u. 24 Mr.  
 Haushaltsbetten " " 28 u. 36 Mr.  
 Brautbetten " " 40-50 Mr.

500 Pfd. Gänsefedern für nur 1,80 u. 2,50 Mr. das Pfund.

Julius Rosenberg  
 Katharinenstraße 8, hohpt.

## Wilhelmsbad.

Brausebäder.  
 Wannebäder. 1962

Sonnabends 7 1/2 Uhr:  
 Schwimmbad mit Brausen  
 10 Pfennig.

## Reelle Leute

— erhalten Kredit —

## Waren jeder Art

auf bequeme Teilzahlung unter sehr günstigen Bedingungen im

ältesten und bestrenommiertesten

Waren- und Möbel-Kredit-Haus 2148

# A. Friedländer

Breiteweg 118.  
 Kurz vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal.



Breiteweg  
193/94

Breiteweg  
193/94

**Magazin**

**Heilbrunn**

empfiehlt als

**Gelegenheitskauf:  
Einmachetöpfe**

Nr.	1/4	1	1 1/2	2	3	4	5	6	9
	14	19	27	42	53	75	97	125	165 Pfg.

**Einmachegläser**

Inhalt ca.	1/8	1/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3	4	Liter
	5	7	9	12	15	20	25	30	Pf.

**Bilder unter Glas zum Stellen und Hängen mit Ansichten von Magdeburg nur 15 Pfg.**

Zeller, tief u. flach 5 u. 6 Pf.	Theeglas mit Einsatz 35 Pf.	3 teilige Spiegel 48 Pf.	Waschseife Riegel 16 Pf.
Dessertteller 4 "	Gläsersteller 2 "	Scheurbürsten 12 "	Spartenseife Riegel 34 "
ff. dekor. Kaffeeservice, 9 teil., echt Porzellan 195 "	Blaue Vorratstonnen 25 "	Schmutzbürsten 7 "	Streichhölzer Packet 7 "
23 teil. Eßservice, imit., sehr schöne Ausführ., echt Porzellan 12.75 M.	Butterbrotpapier, 100 Bogen 20 "	Wischbürsten, reine Haare 25 "	Wäsche Nr. 10 4 "
	Briefpapier, 5 Bogen und 5 Couverts 2 "	Wurzelbürsten 25 "	Abreter 25 "
		Handbürsten 7 "	Küchenpinsel, 10 Meter 20 "
			Reibmaschine „Ideal“ 115 "

**Auf folgende Artikel mache ganz besonders aufmerksam:**

Wäscheleinen, ca. 20 Mtr. 25 Pf.	Federzollstöcke 25 Pf.	Wachstuchkommodendecken 60/100 35 Pf.	Cigarrenspitzen, Weichsel 3 Pf.
Schwerttücher 6 "	Brennscheeren 2 "	Frisiertämme, Gummi 15 "	Zahntocher Packet 4 "
Patentschwerttücher 16 "	Brennapparate 15 "	Staubtämme, " 9 "	Zahnbürsten 9 "
Seiftücher, 2 Stück 5 "	Fünfteilige Lockenzangen 27 "	Abtänber 5 "	Bürgerliches Gesetzbuch 15 "
Klosettbürstenhalter mit Bürste 75 "	Knäuelbecher 9 "	Kronleuchterkerzen mit Goldverzierung 9 "	Blleistifte 12 Stück 5 "
Kleiderbügel 3 "	Teppichhandsieger 25 "		Klosettpapier 16 "
	Zmit. Ledertücher 9 "		

**Theegedeck bestehend aus: 1 Tischtuch und 6 Servietten nur 1 Mark.**

**Kerzen, à Paket 22 Pfennig, treffen in den nächsten Tagen wieder ein.**

**Grosse Auswahl in Tisch- und Hängelampen, Aufsätzen und Bierservicen, Figuren und Büsten.**

**Luisen-Park.**

Heute Sonntag von 3 Uhr ab:  
**Grosses Garten-Konzert.**  
Im Saale Tanz.  
Ergebnis ladet ein Carl Laukau.

**Zerbster Bierhalle**

Telephon 2442 Sonntag: Telephon 2442  
**Öffentlicher Tanz.**  
Ergebnis ladet ein Franz Königstedt.  
Empfehle die prächt. und geschmackvolle Dekoration vom Holzarbeiter-Verband zur Jubiläum-Ansicht.

**Neid's Etablissement**

(Inhaber H. Brüning).  
Heute Sonntag von 3 Uhr ab: **Tanz.**

**Rischbieters Garten.**

Montag u. Donnerstag: **Frei-Konzert.**

**Lemsdorf. Zum Deutschen Kaiser.**

Heute Sonntag:  
**Tanz.**  
Bei günstiger Witterung: **Garten-Konzert.**

**Drei Kaiser-Bund.**

Sonntag Tanz.  
Ergebnis ladet ein 1971 E. Hartmann.

**Friedrichslust**

Leipzigerstraße 52. Telephon 2407  
Heute Sonntag Tanz.  
Eintretemarken gelten für voll.

**Gesellschafts-Salon Weisser Hirsch.**

Heute:  
**Grosser Tanz.**

**Herzogs Garten, Neuwaldensleben.**

Sonntag, den 6. August cr., von nachmittags 3 Uhr ab 2160  
**TANZ.**  
Nachmittag 7 Uhr Gratis-Blumenverlosung.

**Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Magdeburgs.**

Unter **Sommerfest** findet am Sonnabend, den 12. August im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c, statt, bestehend aus  
**Konzert und Ball.**

Während der Kaufmannschaft ist für Unterhaltung bestens Sorge getragen. Anfang des Konzerts 8 Uhr. Für regen Beteiligung ladet alle Freunde und Kollegen herzlich ein.  
**Das Festkomitee.**

**Freie Gemeinde Sudenburg**  
Mittwoch, d. 9. August, abends 8 Uhr  
**Gemeinde-Versammlung.**  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

**Viktoria-Theater.**

Sonntag, den 6. August 1899:  
**Eifersucht.**  
Militärfromm.

**Cirkus-**

**Sommer-Theater.**  
Heute Sonntag, abends 8 Uhr und folgende Tage:

**Große Gala-**

**Vorstellung**  
mit vollständig neuem Programm.  
Dauerkarten gültig.  
Für die an der Tageskasse von 11-1 und 5-6 Uhr gelösten Eintrittskarten erhält man gegen Abgabe nachstehenden Bons ein Kinderbillet frei.

**Gegen Abgabe dieses**

**Bons**  
zahlt man heute, Sonntag, auf nicht reserviertem Platz nur 20 Pfg. einkl. 5 Pfg. Steuer

Reiservierter Platz 50 Pfg. mehr.  
(Gültig für 1-4 Personen.)



## Van den Peereboom.

Die belgische Krise scheint mit dem Sturze des Kabinetts van den Peereboom einer Lösung entgegenzugehen, und zwar einer Lösung, die einen Fortschritt im Sinne der Demokratie bedeutet.

Das Thiodoresche Kompromiß-Projekt eines proportionalen Wahlsystems wird von der neuen Regierung zu dem ihrigen gemacht werden, wie es heißt, mit ganz unwesentlichen Abänderungen; und wenn die Sozialisten in ihrer Stellungnahme einstweilen noch nicht einig sind, so ist wohl anzunehmen, daß der Flügel Wandervelde den Sieg davontragen wird: Die Sozialisten werden die Proportionalvertretung acceptieren als einen weiteren Schritt, der sie der Erreichung des allgemeinen Stimmrechts näher bringt. Die außerordentlich langsame und langwierige Abwicklung der ganzen Krise ist nicht zum wenigsten der eigentümlichen Persönlichkeit des jetzt abgesetzten Ministerpräsidenten zuzuschreiben.

Die Frankfurter Zeitung bringt eine sehr gelungene Schilderung desselben, die das begreiflich erscheinen läßt. Seit 21 Jahren vertritt van den Peereboom Courtrai in der belgischen Kammer; seit 1884 war er Eisenbahnminister, seit 1896 auch Kriegsminister; und vor einem halben Jahre, beim Ausscheiden Smet de Naeyers, übernahm er dazu noch das Präsidium. Eine Arbeitskraft allerersten Ranges ist van den Peereboom jederzeit gewesen, und dazu eine Persönlichkeit von ganz eigentümlicher Prägung. Jeden Vormittag konnte man dem bisherigen Ministerpräsidenten in der Rue Treurenbourg begegnen; er kam dann von seinem Reichthümer. Aber wer ihn nicht kannte, hätte in dem dünnen und gänzlich schiefen, mit einem viel zu weiten schwarzen Rock bekleideten Männchen, dem die Schnurrbartenden wie Trauerweiden herunterhängen, kaum den Leiter der belgischen Politik erkannt.

Was ihn so unheimlich machte, das war seine grenzenlose Unempfindlichkeit und Unerskorenheit gegenüber der öffentlichen Meinung, und ferner die anscheinend gänzliche Gleichgültigkeit des frommen Herrn gegenüber dem weiblichen Geschlecht.

Zweifelslos ist er einer der durchtriebensten Jesuitenschüler, und die Haupteigenschaften dieser Bruderschaft: Menschenverachtung, Menschenkenntnis, Liebe zur Macht, Unbuddsamkeit gegen andere Meinungen, sind ihm in hervorragendem Maße eigen. Den Eindruck eines glücklichen Menschen macht van den Peereboom nicht. Den festen Blick eines Vorübergehenden auf der Straße vermag er nicht auszuhalten. In seinem Hause in Anderlecht soll er eine herrliche Sammlung kirchlicher Altertümer besitzen; und sein Interesse für mittelalterliche Kunst scheint wirklich echt und tiefgehend zu sein.

Alles in allem: Dieser verspätete Mensch wäre für psychologische Feinschmecker ein interessantes Studienobjekt; und wir können uns sehr wohl vorstellen, daß er nicht nur Wilhelm Raabe, sondern selbst Conrad Ferdinand Meyer zur nobelstijtlichen Behandlung gereizt hätte. Nunmehr hat der melodische Grabgesang, dessen Text einzig die Worte: „Van den Peereboom!“ bilden, endlich seine Berechtigung gefunden. Die Lemuren der politischen Vergeltung haben den „Birnenbaum“ endlich gefällt, so sehr er sich auch bis zuletzt sträubte. Und die Rolle dieses höchst sonderbaren Menschen dürfte damit überhaupt ausgespielt sein.

## Genilleton.

### Helene.

Geman in drei Bänden von Minna Kautsky.

(37. Fortsetzung.)

#### XVI.

Der Sommer war zur Neige gegangen, ehe Dr. Hartmann einen kurzen Urlaub erhalten konnte, den er mit seiner Frau in St. Agath verbringen wollte.

Herr und Frau Gehhart hatten ihren hübschen Landsitz längst aufgesucht und in der letzten Woche war Bruder Max als Gast bei ihnen eingetroffen.

Die Krankheit hatte bei ihm rapide Fortschritte gemacht, aber die Kunst der Aerzte bot alles auf, um den Zerfallsprozess zu verlangsamen.

Max sollte den Winter in Madeira verbringen und Cannes wurde schon für die nächste Zeit als Uebergangsstation erwählt. Er hatte sich bisher diesem Plane nicht widerlegt.

Eine große nervöse Unruhe war über ihn gekommen und da er sich nirgends mehr physisch wohl und behaglich fühlte, und äußere Verhältnisse dafür verantwortlich machte, so liebte er es, seine Luftenthaltsorte zu wechseln.

Es that ihm indes leid, Deutschland verlassen zu müssen. Seine politische Entwicklung, das Erwachen des Volksbewußtseins und die damit zusammenhängenden Fortschritte der Sozialdemokratie nahmen sein ganzes Interesse in Anspruch. Aber wenn er sie als die Morgenröthe einer besseren Zeit begrüßte, so wußte er wohl, wie knapp die zeitliche Bemessen war, und daß alles, was er im Interesse und zur Hebung der Partei zu thun vermochte, bald gethan werden müsse.

Und der Mann, der seiner Umgebung gegenüber sein Leiden verheimlichte, nur um es nie zum Gegenstande von Erörterungen zu machen, berichtete an Konrad genau über

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Scharfmacherpresse ist natürlich einverstanden mit der Verfügung der Berufsvereinigungen, die ihren Beamten **Unterschwiegenheit zur Pflicht gemacht** hat. Die Scharfmacherpresse übersieht aber in ihrem Jubel, daß die Angestellten der Berufsvereinigungen nicht den Vorschriften der Beamtengeetze unterstellt sind. Denn die Berufsvereinigungen sind nicht Behörden und ihre Angestellten sind nicht Beamte. Ihre Direktoren, Rechnungsführer, Sekretäre und Kanzlisten sind allerdings zur Verschwiegenheit verpflichtet, aber nur in dem sachgemäßen Umfange, wie auch Direktoren, Rechnungsführer etc. in Aktiengesellschaften und sonstigen Vereinigungen. Nicht einmal die „Beauftragten“ der Berufsvereinigungen, denen die Ueberwachung der Betriebe obliegt, sind Beamte. Die Verschwiegenheit, die sie zu beobachten haben, ist im Gesetz genau begrenzt und bezieht sich auf „die Thatsachen, welche durch die Ueberwachung und Kontrolle der Betriebe zu ihrer Kenntnis kommen“. Sie leisten keinen Amtseid, sondern nur den Verschwiegenheitseid. Ihre Schweigepflicht kann also auch nicht auf Grund einer Amtspflicht über die gebührenden Grenzen ausgedehnt werden. Daß ein Angestellter über alle Dinge, die er in seiner dienstlichen Thätigkeit erfährt, Verschwiegenheit beobachtet, ist einfach und möglich. Und wenn den Angestellten angedroht wird, daß jede Verletzung dieser ungebührlich ausgedehnten Schweigepflicht mit „sofortiger Entlassung“ geahndet werden würde, so bedeutet das nichts anderes, als sie auf Gnade und Ungnade auszuliefern. Wir haben schon in einer früheren Nummer ausgeführt, daß die „Zufriedenheit“ der Beamten durch dieser Verfügungen nicht gefördert wird.

Zu der gestern wiedergegebenen Mitteilung des hannoverschen Couriers, daß der Reichskanzler sich einem konservativen Abgeordneten gegenüber erklärt haben soll, den **Reichstagsmitgliedern Diäten zu gewähren und den § 2 des Jesuitengesetzes aufzuheben**, nehmen sofort die Berliner neuesten Nachrichten Stellung; sie schreiben:

Wir bezweifeln, daß der Berichterstatter des hannoverschen Couriers richtig gehört hat. In beiden Fällen kommt nicht der Reichskanzler, sondern der preussische Ministerpräsident in Betracht, und Fürst Hohenlohe dürfte ebenso wenig wie irgend ein anderes Mitglied des preussischen Staatsministeriums geneigt sein, in eine so sich wiegende Verfassungsänderung, wie die Diätengewährung es sein würde, ohne **ausreichende Äquivalente** auf dem Gebiete des Wahlrechts zu willigen. Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß bei der Mehrheit der verbündeten Regierungen, und vor allem bei Preußen, nichts weniger als die Neigung besteht, zu einer weiteren Demokratisierung des Parlaments die Hand zu bieten. Das Gleiche gilt wohl vom Jesuitengesetz, bezüglich dessen die preussische Krone ihre bestimmte Stellung genommen hat. Maßschläge in der Richtung oder Wirkung, das Reichsgewebe aufzutrennen, werden niemals vom Fürsten Hohenlohe ausgehen.

Es war ja vorauszusetzen, daß die reaktionäre und zucht-hausfreundliche Presse sich gegen diese Forderungen erklären würde. Wir begrüßen die Offenheit, mit der die Reaktion zu Werke geht.

Das **preussische Abgeordnetenhaus** tritt bekanntlich am 16. d. Mts. wieder zusammen. Die Frage, wie lange das Abgeordnetenhaus tagt, läßt sich schwer beantworten. Es hat noch neun Gesetzentwürfe, fünf Initiativanträge und eine endlose Reihe von Petitionen zu erledigen. Von den Regierungsvorlagen müssen die Kanalvorlage, das Kommunalwahlgesetz, das Gesetz über die Polizei-

verwaltung in den Vororten Berlins und über die Gerichtsorganisation für Berlin und Umgegend, die Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengründungen und der Gesetzentwurf über die Kirchenverfassung der evangelischen Kirche im Konfessionsbezirk Frankfurt a. M. nach Annahme im Abgeordnetenhaus noch ans Herrenhaus, das noch die Zustimmung zu erlangen hat. In abgeänderter Fassung vom Herrenhaus zurück sind an das Abgeordnetenhaus bereits gelangt: die Gesetzentwürfe über die Dienststellung des Kreisarztes und über die Schutzmaßregeln im Quellgebiet der linksseitigen Zuflüsse der Oder in der Provinz Schlesien. Werden auch diese beiden Vorlagen vom Abgeordnetenhaus und die Justizgesetze im Herrenhaus glatt angenommen, so bleibt immer noch damit zu rechnen, daß das Kanalgesetz und die Kommunalwahlrechtsreform im Herrenhaus Abänderungen erfahren, wodurch dann das Abgeordnetenhaus nochmals in die Lage käme, sich damit zu befassen. Es können also mehrere Tage ins Land gehen, bis das Abgeordnetenhaus diese Arbeiten erledigt — für die Steuerzahler eine harte Nuß; **Kostet doch der Landtag dem preussischen Volke pro Tag 6500 Mark Diäten**, die auch gezahlt werden, wenn die Notleidenden nicht in Berlin sind.

In den Kreisen der deutschen Gärtner wird seit längerer Zeit lebhaft für die Einführung von **Schutzzöllen auf alle Produkte des Gartenbaues** agitiert. Es ist daher nicht ohne Interesse zu hören, wie sich die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Gartenstadt Erfurt zu dieser Agitation stellt. Die Erfurter Handelskammer, der hervorragende Vertreter des Gartenbaues angehört, schreibt in ihrem jenseitigen Jahresberichte für 1898:

In den Kreisen der Handelsgärtner Deutschlands macht sich eine Bewegung geltend, welche dahin zielt, daß bei Erneuerung der Handelsverträge ein Schutz Zoll auf alle gärtnerischen Produkte eingeführt werden solle. Soweit hierbei Samen in Betracht kommen, können sich die beteiligten Kreise des Handelskammerbezirks diesen Bestrebungen durchaus nicht anschließen. Für viele Artikel, welche in unserem rauheren Klima nicht zur Reife gelangen, sind die hiesigen Gärtner unbedingt auf das Ausland angewiesen, und andererseits geht ein sehr erheblicher Teil der hier erzeugten Samen fast ausschließlich ins Ausland. Ein Schutz Zoll auf Gemüse- und Blumenamerikane würde daher ohne Zweifel geeignet sein, den hiesigen Samengewächsen **bedeutenden Schaden** zuzufügen.

Was hier in Bezug auf Gemüse- und Blumenamerikane gesagt ist, bezieht sich auch auf andere Produkte. Dies haben auch die Gärtnergehilfen erkannt, die in ihren Versammlungen gegen den Schutz Zoll agitieren.

## Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Der Arbeiter Paul Klaus zu Eudenburg, geboren 1864, gab sich im Juni dieses Jahres einem jungen Mädchen aus Gr.-Osterleben gegenüber als Kriminalschuttmann aus und wurde wegen unbefugter Ausübung eines Amtes mit 30 Mark Geldstrafe belegt.

Der vorbestrafte Arbeiter Richard Klinge hier, geboren 1865, erschwand sich im Juni dieses Jahres in zwei Fällen von einer Frau, deren Mann er in der Strafanstalt zu Gommern kennen gelernt hatte, unter Vorpiegelung falscher Thatsachen Kleidungsstücke, die er dann veräußerte und verkaufte. Da wiederholter Rückfall vorliegt, erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Bergmann Wilhelm Gorges aus Leopoldshall, geboren 1854, wegen Sittlich-

keinen Zustand. Dieser war bald nach seiner Freilassung nach London gegangen. Er hatte dort Arbeit in seinem Fache gefunden und suchte sich außerdem unter der Leitung von Marx und Engels auf eine politische Thätigkeit vorzubereiten. Jetzt war er nach Deutschland zurückgekehrt und hatte eine Agitationsreise angetreten.

Da erhielt er in Frankfurt die Einladung seines Freundes Max, eilends zu ihm zu kommen.

„Die lehtwilligen Verordnungen, die ich zu Gunsten der Partei zu treffen gedente, möchte ich mit Dir durchberaten und feststellen, um sie juristisch unanfechtbar zu machen“, hieß es in dem kurzgehaltenen Schreiben.

Konrad antwortete ihm, er werde kommen. Max befand sich auf seiner Stube, die im Erdgeschoße reizend gelegen, auf eine mit Blumen besetzte Terrasse hinausging, als ihm Frau Doktor Hartmann gemeldet wurde. Ein freundliches Rot stieg in die blaffen Wangen, und unter dem stärkeren Herzschlag wurde sein Atem noch mühsamer.

Er hatte Helene seit Monaten nicht gesehen, und es war engelhaft gut von ihr, daß sie ihn bald nach ihrer Ankunft in St. Agath besuchen kann.

Er merkte wohl, daß sie ihre Ueberraschung über sein verändertes Aussehen nur mühsam verbarg, aber es that ihm noch weher, daß er sie selbst so traurig verändert fand.

„Was hat man denn Dir gethan?“ hätte er sie fragen mögen; „wohin ist Deine Frische und Deine Unbesorgtheit? Dein froher Kindesblid und Dein unschuldiges Lächeln?“

Sie war üppiger geworden, oder erschien wenigstens so, in dem von einem Kleiderkünstler verfertigten Kleide, das ihrer Gestalt die anmutigste Rundung verlieh, aber ihre Wangen waren blaß und tiefe bläuliche Schatten lagen unter den Augen, die einen müden Ausdruck zeigten.

Bärtliches Mitleid wallte in seinem Herzen für sie auf, und voll zarter ängstlicher Teilnahme stellte er einige Fragen an sie, aber sie wich ihnen aus und heuchelte völliges Wohl-

Sie war wohl berechtigt, dem Fremden gegenüber ihr gestörtes Schicksal zu verheimlichen; aber Helene war auch gegen ihren Arzt nicht mehr aufrichtig und nicht einmal gegen sich selbst.

Sie mußte sich ihre Lage verhehlen, wenn sie sie ertragen und darin fortleben wollte.

Und das wollte sie. Sie war jetzt an das Wohlleben gewöhnt, wie an den Mühsigang.

Es war doch sehr angenehm und bequem, von anderen gekleidet und bedient zu werden und sich täglich an einen gut bestellten Tisch setzen zu können, ohne jede andere Verpflichtung, als Kritik zu üben, sobald die Arbeit nicht gut und pünktlich geleistet wurde.

Sollte sie sich dieser Vorrechte selbst und freiwillig begeben? Sollte sie ihre Existenz vernichten? — Wie würde sich ihr Schicksal gestalten, wenn er sie nicht mehr ernähren würde?

Sie hatte nichts gelernt und ihre Hände erwiesen sich ungeschickt zu jeder Arbeit, würde es ihr überhaupt nur möglich sein, etwas zu verdienen?

Und wenn es ihr nicht gelingen würde, sich selbst zu versorgen, was sollte dann aus ihr werden?

Nicht klar und direkt stellte sie sich diese Fragen — sie wich ihnen vielmehr aus und versuchte sich selbst zu täuschen.

Was Furcht und Feigheit war, nannte sie Anstand und Pflicht. Die Sittlichkeit gebiete ihr, sich mit allem abzufinden und sich in alles zu fügen, sagte sie sich.

So lange Erich abwesend war, waren ihre Vorsätze stark und lebendig, aber sobald sie ihn vor sich hatte, vermochte sie ihre immer stärker hervortretende Abneigung nur mühsam zu verbergen.

Aber im Namen dieser Sittlichkeit heuchelte sie und lag; ihr Lächeln war ein Krampf, sie schauderte unter seinem Ruffe, und gab sich ihm hin mit zusammengebißenen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)



Leitsverbrechens zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der vorbestrafte Wertstattschreiber Paul Lange hier, geboren 1881, stahl seit dem Sommer 1898 aus der Fabrik seines Arbeitgebers eine große Anzahl Fahrradteile, wovon er dem Schmied Richard Bielecke hier, geboren 1874, einen Teil schenkte. Beim Hinausschaffen eines Sattels war der Kermacher Otto Fahrentampf hier, geboren 1882, behilflich. Der Gerichtshof verurteilte Lange wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis, Bielecke wegen Hehlerei zu 5 Tagen Gefängnis, Fahrentampf wegen Begünstigung zu 30 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

**Kleine Chronik.**

„**Not, Glend ohne Ende** haben mich in den Tod getrieben, nachdem ich monatelang ohne Stellung bin und seit dem 1. Juli ohne festes Obdach im Freien zu nützigen gezwungen war und meinen Unterhalt durch Betteln erwerben“ mußte. 2. 8. 99. Adolf M. . . . . aus Krotoschin, Kaufmann ohne Stellung und Obdach! Einen Bettel, der die vorstehenden Worte eines Lebensmüden enthielt, fand man an einer Kiefer angeheftet in der Hermsdorfer Forst, rückseitig an dem Baum hing die Leiche eines etwa 30 Jahre alten, dürftig gekleideten Mannes, der sich an einer Zudeckelung erhängt hatte.

Eine rüchlose That vollführten junge Burschen in dem an der Brühlthalbahn belegenen Orte Krautscheid. Sie überfielen einen Kavalen, ermordeten ihn und schleppten den Leichnam auf das Bahngelände, woselbst er von einem heransfahrenden Zuge zertrümmelt wurde. Ein Mädchen war Zeuge dieses Verbrechens. Einer der Mörder verlor seine Kopfbedeckung, die zum Beweiser des Verbrechens wurde. Mehrere in die Mordaffaire verwickelte Burschen wurden bereits verhaftet.

Eine Enthüllung. In einem Berliner Blatte lesen wir: Wir sitzen hinterm Schloß. Kommt da die Rede auf die schweren Zeiten, schließlich auf die Beamten und insbesondere auf die Lehrer. Na natürlich ein großer Fier und Wider, un als nu allens schon ziemlich laut

wird, da kommt mit einmal einer aus dem Ruftopp un behauptet, det die Lehrer bloß det ganze Jahr einen halben Tag zu arbeiten hätten; er erklärte sich doch sofort bereit, diese seine Behauptung mit Zahlen zu belegen un unter gespanntester Spannung von 't junge Tribunal legt der Bruder los. Wir wollen annehmen, det die Jahre durchschnittlich . . . . . 365 Tage haben.

davon gehen ab für Nächte . . . . .	182½	„
davon Sonntage . . . . .	52	„
davon Mittwoch und Sonnabende . . . . .	52	„
davon Ferien . . . . .	75	„
davon Kaisers Geburtstag, Bußtag, Sedan . . . . .	3	„
Rest	130½	Tage;
Rest	78½	Tage;
Rest	3½	Tage;
Rest	— ½	Tag

Also: ½ Tag Arbeitszeit! Nu reden Se! —

**Heiteres.**

Da rum. „Warum weinte denn Martha so jämmerlich?“ fragte Eschens Papa, als die Kleine vom Garten herentam. „Sie hatte ein großes, großes Loch gegraben im Garten, und ihre Mama wollte ihr nicht erlauben, es mit ins Haus zu nehmen.“

Was man so jagt. „Ich habe gestern mein erstes kaltes Bad genommen. Es war famos . . . Das Wasser war sehr warm!“

Der Sarg als Speiseschrank. Es war eine alte Sitte bei den Wenden (so schreibt man einem hannoverschen Provinzialblatt) sich schon bei Lebzeiten einen Sarg zimmern zu lassen. Auf einer Bodenkammer bewahrte man solche „legte Wohnung“ dann auf, lange fertig lag im Schrein auch das Sierbehemd, gewebt von feinstem Birnen. Das wäre gewiß ein ernstes und feierliches memento mori gewesen, wenn nur nicht der Sarg bis zu seiner wirklichen Benutzung bei der Beerdigung meistens dem sehr profanen Zwecke als Aufbewahrungsort für getrocknete Zwetschen und Traubirnen hätte dienen müssen. In einigen Wendensorten wird solche Sitte noch häufig geübt, ich sah in drei Fällen getrocknetes Obst im Sarge und einmal weiße Bohnen. In einem Dorfe am Rande Keshdingens ist mir von einer glaubhaften Person folgender merkwürdige Fall berichtet worden: In den fünfziger

Jahren zog eine Familie aus dem Wendlande (Mann und Frau) hierher. Neben anderem Hausgerät führten sie auch ihre Särge mit sich. Sie wohnten oben in einem Hause in W. In einem sehr strengen Winter wurden beide Eheleute recht krank und der Mann starb rasch dahin. Man legte ihn in einen der Särge, die in der Kammer neben an standen. Als nun nach drei Tagen die Träger kamen (viel Folge war bei der Kälte nicht da), nahmen sie aus der Kammer den Sarg, der hoch stand und am nächsten der Thür zu und zogen nach dem kurzen Gebet des Predigers damit ab zum Friedhofe. Am anderen Tage kamen zwei Frauen aus der Gegend von Lachow, Verwandte des Mannes. Als sie nun der noch kranken Witwe ein Obstbrot breiten wollten und den Deckel des noch auf der Bodenkammer stehenden Sarges abnahmen, sahen sie zu ihrem Schrecken, daß die Leiche ihres Bruders darin lag; das Mehl, die Zwetschen und Bohnen in dem andern Sarge hatte man beerdigt. Man denke sich den Schreck der beiden Frauen. Ihre kranke Schwägerin hat nichts von dem Versehen erfahren, nur der Pastor und die Träger, die am späten dunklen Abend die wirkliche Leiche abholten zum Kirchhofe. Erst mehrere Jahre später erfuhr man im Dorfe von der Beerdigung des seltsamen Speiseschrankes.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über — unter Null.

		Elbe.		Salz	Wuch
Pardubitz . . . . .	2. Aug.	+ 0.10	3. Aug.	+ 0.06	0.04
Brandeis . . . . .	„	+ 0.22	„	+ 0.10	0.12
Melnitz . . . . .	„	+ 0.24	„	+ 0.30	0.06
Bettneritz . . . . .	„	+ 0.18	„	+ 0.22	0.04
Aufsig . . . . .	3. „	0.00	4. „	+ 0.06	0.06
Dresden . . . . .	„	+ 1.18	„	+ 1.28	0.10
Torgau . . . . .	„	+ 0.80	„	+ 0.73	0.07
Wittenberg . . . . .	„	—	„	+ 1.58	—
Roslan . . . . .	„	+ 1.08	„	+ 1.01	0.07
Barby . . . . .	„	+ 1.52	„	+ 1.44	0.08
Schönebeck . . . . .	„	+ 1.37	„	+ 1.29	0.08
Magdeburg . . . . .	4. „	+ 1.30	5. „	+ 1.30	—
Tangermünde . . . . .	3. „	+ 2.10	4. „	+ 2.05	0.05
Wittenberge . . . . .	„	+ 1.81	„	+ 1.77	0.04
Dömitz, Pegel . . . . .	„	+ 1.32	„	+ 1.27	0.05
Sauenburg . . . . .	„	+ 1.38	„	+ 1.31	0.07

# Reste

2151

zu anerkannt billigen Preisen.

**Kleiderstoffe** 1—14 Meter, elegante und einfache, solide und gut tragbare Genres  
**Buckskin, Cheviot** für Herren- und Knaben-Anzüge  
**Konfektionsstoffe** für Kragen, Capes und Mäntel.  
**Gardinen, Steppdecken**  
**Sofabezüge**  
**Bettinlette, Bettdamaste, Bettzeuge, Leinen**  
**Barchent, Schürzenstoffe etc.**

**J. Kirstein**  
 Breiteweg 181  
 I. Etage. Kein Laden. I. Etage.  
**Gingang nur**  
**Himmelreichsstr.**

**Jeder erhält Kredit in Magdeburgs Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft.**

Rein Möbel- und Polsterwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke, wie auch zur vollständigen Neueinrichtung ist reichhaltig sortiert und empfehle daher, wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will. 2152

# Möbel

**Möbel auf Abzahlung**

ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, veranzahlend an Magdeburgs großen Abzahlungslager von S. Osswald, Magdeburg, Alte Ulrichsstr. 14 I., vis-à-vis der Ulrichskirche zu werden. Besonders empfehlenswert für

**Braut-Ausstattungen**

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sophas, Divans und Plüschgarnituren.

Große Auswahl Kinderwagen, Fahrräder etc.

Juüge, Ueberzucker, Hosen und Westen, Arbeiterhosen etc.	Regenmäntel, Mädchenmäntel etc. etc. Winter-Jackets, Frimmerkragen,
--	---

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Manufakturwaren, Damenkleider in allen Weiten und Farben. Anzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung nach Uebereinkommen von 1 Mark an.

**Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung.**

# Abzahlung.

**S. Osswald, Möbel- u. Waren-Credit-Geschäft,**

Magdeburg, Alte Ulrichsstraße 14, I., vis-à-vis der Ulrichskirche.

Beamte erhalten eventl. auch Kredit nach ausserhalb ohne Anzahlung.

**Roeder & Drabandt**

Leder-Handlung

Magdeburg, Himmelreichsstraße Nr. 6 und 8 und Jacobsstraße 25

erbitten bei Bedarf Ihren wertigen Besuch.

**Erste galv.-elektr. Heilstation**

(System Dr. Dr. von Alimonda) 643

Gründliche Heilung für innere und äußere Leiden.

Besonders besonders für Rheumatis und Schloßlosigkeit, sowie Nervenleiden, Migräne, Gemüthsleiden, Zuckerkrankheiten, Quecksilbervergiftung, Magenleiden, Flechten und ähnliche Hautkrankheiten usw. Ganz neues und höchst wirksames Verfahren, ohne Schmerzen und Anwendung der Lebensweise.

Fr. Kolbe, Magdeburg, Jacobsstr. 39, 1. Et.

Moderne Rock- und Jackett-Anzüge, einzelne Jacketts, Hosen u. Westen, Sommer-Baletots

Partie zurückgesetzter Knaben-Anzüge empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

**Max Herzberg**  
 Schopenstrasse 1, 1 Treppe.

1603 Empfehle meine Reparatur-Werkstatt für Gold- u. Silbersachen

sowie auch für alle anderen Schmuckachen. Vergolten u. Versilbert billigst. Spezialität: Ringe in all. Ausführung, Verlobungsringe, das Paar schon von 7 Mk. an, massiv und geleglich gestempelt 0333 u. 0585, nur selbstgearbeitete Sachen. M. Dietrich, Goldschmied, Schmiedehöfstr. 3, part. Kein Laden. Begründet 1878.

Bringe mein Barbier- und Haarschneide-Geschäft in empfehlende Erinnerung. 652 H. Austen, Schrotestr. 56.

Vorziger dieses Inserats erhält 2 Prozent Rabatt, trotz der äußerst billigen Preise.

Breiteweg 89/90

kauft man zu den denkbar billigsten Preisen:

Außbaum und Birken echte, halbechte und imitierte

**Möbel**

ebenso unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren bei 1748

**Georg Mook**  
 Breiteweg 89/90.



# H. LUBLIN

empfiehlt:

## Corsets

2123

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in besten Stoffen und vorzüglichem Sitz zu allerbilligsten Preisen.

Als besondere Specialitäten hebe vor:

### Corset

#### „Plastik“.

Dasselbe verhindert vor allem das unehöne Einfallen der Taille vorn zwischen dem Abschluß des bisherigen Corsets und der Achsel. Das Corset

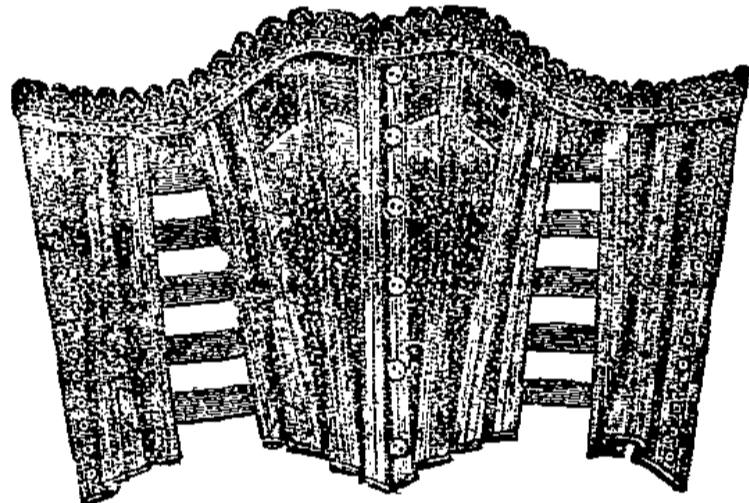
#### „Plastik“

gibt auch der schwächsten Dame überhaupt und besonders an dieser Stelle eine absolut formvollendete Figur, besonders wenn die Kleidertaille darüber probirt und gefertigt ist.

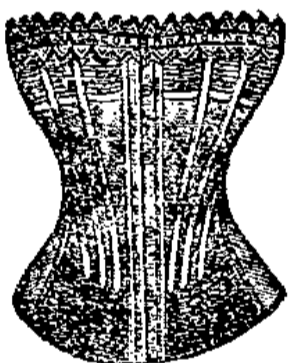
Das Corset schmiegt sich der natürlichen Form in jeder Hinsicht an und ist in seinen Proportionen anatomisch scharf berechnet. Vorräthig 50—80 cm. Preis mit bester Uhrfeder-Qualität **3.25.**



### Gesundheits-Corset für Magenranke.



Vermöge des sich in den Seiten und auf der Stelle über dem Magen befindlichen elastischen Gummizuges und keines die Magen-gegenend berührenden Bänderchens, verursacht dieses Corset nicht den geringsten Druck auf den Magen. Der elastische Gummi giebt beim leisesten Athemzuge nach und gestattet jegliche Bewegung (Bücken usw.) ohne den geringsten Druck. — Der Schnitt giebt hohe Taille. Vorräthig 52—90 cm **2.50.**



### Sport-Corset,

passend für jeglichen sportlichen Zweck, gearbeitet aus ff. durchlässlichem Stoff, vorn und in den Seiten mit vorzüglichem Gummizug, über den Hüften nicht zu lang und doch elegant hochschmürend. Vorräthig 52—74 cm. Für Radfahrerinnen unentbehrlich **3.50.**

### Triumph-Corset.



Triumph-Concert.

brechlich, weil Schuurenthteil mit einer Spiralfeder. Vorräthig 54—80 cm. **3.25.**

### Verbesserter Büstenhalter.

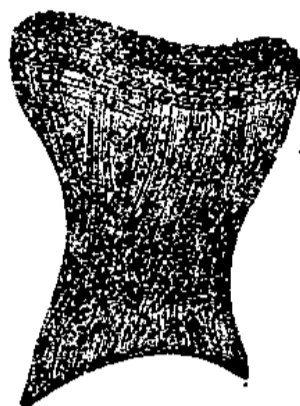
Aus ff. porösem leichten Stoff von erster Qualität, in den Seiten und vorn Gummizüge, vorzügliches Sport-Corset mit Achselträger, ohne Druck auf Magen und Hüfte, elegantes Façon gebend. Vorräthig 52—70 cm. **3.50**

### Victoria-Corset.

Mittelhohes, vorzüglich sitzendes Corset, vorn mit nur bis in die Taille reichenden Stäben, mit die Hüfte elegant abrundendem Schuurengurt, in der Mitte unger-



Victoria-Corset.



### „Elegant“ Zwickel-Corset,

elegantes „Wiener“ Façon, in ff. Satindrell mit Stahlunterlagen, großartig leichter und drucklos sitzender Schnitt. Vorräthig 54—80 cm **3.25**

Gleiche Form in grauem Cöper **2.20**

### „Juno“ Zwickel-Corset,

eleg. „Wiener“ Façon, in halbleinen Jaquard mit Hornfischbein-Einlagen, großartig leichter und drucklos sitzender Schnitt. Vorräthig 50—64 cm **4.50**



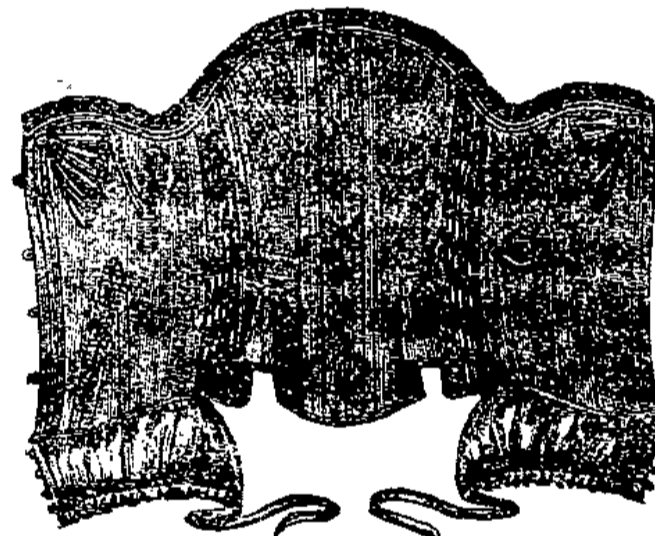
### Nähr-Corset,

aus sehr dauerhaft grauem Cöper, mit Gummi in den Seiten, Brust zum Knöpfen, außerordentlich bequem und praktisch **2.00**

Vorräthig 50—68 cm.

### „Ideal“,

reizendes Frauen-Spindel-(Nähr-) Corset, in gutem naturfarbigem Satindrell. Vorräthig 58—78 cm **3.00**

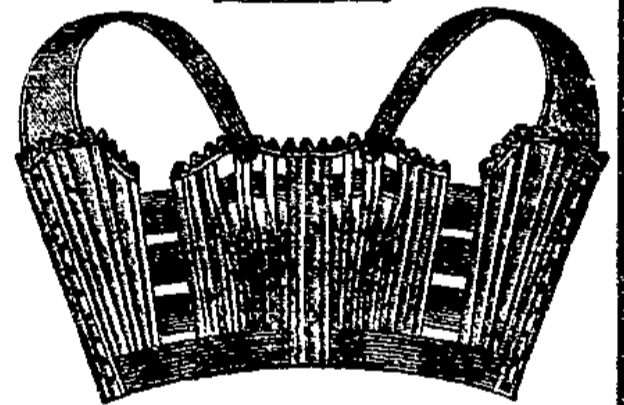


Umstands-Corset.

### Umstands-Corset,

Frauen-Corset, ärztlich empfohlen, mit Spinalfederzügen, leicht, bequem und vorzüglich sitzend, ohne den Leibgurt auch als Nähr-Corset zu gebrauchen. **4.00**

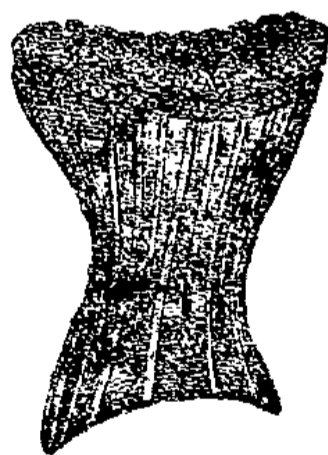
Vorräthig 52—80 cm.



Büstenhalter.

### Büstenhalter

mit Träger, nur bis zur Taille reichend, aus bestem Material gefertigt, verhindert den lästigen Druck auf Leib und Hüfte, und ist daher als Reit-, Turn- und Radfahr-Corset besonders zu empfehlen. Vorräthig 56—80 cm **3.25**



### Corsets mit Gummihüften,

besitzendes Corset, aus gutem grauem Drell, mit breitem Gummiansatz und mit eleganter Spitze garnirt, Einlagen prima Horn, vortheilhaftes Corset für starke Damen, in allen selbst den größten Weiten. Vorräthig 54—90 cm **3.75**

### Gestrichte Damen-Corsets

neue Form, D. R. G. M. 84287, prima Baumwolle.

Eine werthvolle Verbesserung haben die Gesundheits-Corsets D. R. G. M. 84287 erhalten durch zweckmäßige Verlängerung der Brust- und Rückentheile nach oben, bis sie in breite Tragbänder auslaufen, welche infolge ihres guten Schnittes nicht von den Schultern herabgleiten können.

Weite 50—75 cm **1.75**

Weite 80—100 cm **2.00**

In gleicher Form, reine Wolle, beste Qualität in grau und roth. (D. R. G. M. 84287.) Weite 50—75 **2.75**

Weite 80—100 **3.00**

● Nicht vorräthige Weiten werden in wenigen Tagen geliefert. ●



Besichtigung auch Nichtkäufern gern gestattet. Differiere garantiert doppelt gereinigte staubfreie Bettfedern, Daunen und fertige Betten.

# Neu eingetroffen!

## Besonders seltene Gelegenheits-Offerte.

Nur so lange der Vorrat reicht, gelangen diese Woche folgende Gelegenheitsposten zum Verkauf und empfehle unter anderem: **Eine Partie Zephyr**, besseres gewebtes Fabrikat, ganz vorzüglich in der Wäsche, besonders für Kleider und Blusen empfohlen, per Meter **30 Pfg.**, regulärer Verkaufspreis 55-60 Pfg.

Ferner: **1 Partie Zephyr-Flanell**, gutes feinfädiges Fabrikat, unbedingt wuschbar, per Meter **21 Pfg.**

Weiter empfehle: **Große Posten Kleiderstoffe**, unbedingt solide, gute Qual., besonders für Haus- und Straßenkleider geeignet, per Kleid = 6 Meter = **3.60 und 3.90 Mk.** Zu erstaunlich billigen Preisen: 2149

**Große Posten** hervorragend gute garantiert wäschichte Qualitäten **Bettzeuge, Bettinlette, Bettjatin, Lafen- und Gendenseinen, Damaste, Tischzeuge, Handtücher, Bettdecken, Linon, Genden- und Haustuche.**

**Große Posten** beste **Madener und Cottbuser Fabrikate**, passende Restlängen für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Joppen etc. etc. werden zu beispiellos billigen Preisen abgegeben.

**Sündliche Gelegenheitskäufe** für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen.

Für Wiederverkäufer beständig größere Partien Posten in Kleiderstoffen, Seinen, Druckstoffen und Baumwollwaren am Lager.

# Isidor Gabbe

Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste u. Gelegenheitskäufe  
Breiteweg 9/10, gegenüber Leiterstr.

Direkt aus erster Hand deckt man seinen Bedarf stets am vorteilhaftesten.

## Verloren gegangene

Seine aus Goldwaren jeder Art werden billigt ergänzt in der **Magdeburger Ringfabrik und Spezialgeschäft für goldene Ringe jeden Genres Goldschmiedebücke 6.** Großes Lager in **Brillantringen, Fantasieringen**, massiv Gold, gelbst. gest. 333, mit echten Steinen von 1 Mt. anfangend. **Verlobungsringe**, breit und hochgewölbte Formen, massiv Gold, gelbst. gestempelt 585 und 333, kolossale Auswahl von 5 Mt. an. Großes Lager in **echten Juwelen und Ringsteinen**, ebenfalls ausgeh. Alle Aufträge sowie Reparaturen werden ebenfalls in eigenen Werkstätten bei billiger Preisstellung schnellstens ausgeführt. Alles Goldnahme für vollen Wert in Zahlung. Das Lager enthält nur Ware eigener Fabrikation.

(Große Auswahl.) **Goldschmiedebücke 6.** (Preise enorm billig.)  
**R. Sasse, Juwelier und Goldarbeiter.**

Nur noch einige Tage dauert der Ausverkauf der

## C. Beyer'schen Konkursmasse und anderer Waren Goldschmiedebücke 5,

und sind die Preise für die vorhandenen außergewöhnlich soliden und dauerhaften

## Schuhwaren

nachmals bedeutend ermäßigt.

**NB.** Die vorhandene Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen und kann eventl. bis Ende September stehen bleiben.

Im Laufe dieser Woche kommt ein außergewöhnlich großer Posten

## Leinenwaren

die ich bei einer Einkaufsreise in Schöten gekauft, zu außergewöhnlich billigen Preisen

## Ausstattungen u. Restaurateure

besten Tischtücher und Servietten zu namhaft billigen Preisen.

**Große Posten** besserer feinerer Julett's u. Daunen-Körpers, glattes Leinen für Genden und Lafen, Bettzeuge und ein Vorrat von ca. 200 Dab. weißer reinleinenen Taschentücher zu tabelhaft billigen Preisen.

**Große Posten** - außerordentlich vortheilhaft - **Gardinen, Sofabezugsstoffe, Plüsch, Moquettés und Teppiche** zu sehr billigen Preisen. - Ein Vorrat prachtvoller

**Plüsch-Tischdecken** in allen Farben. Seit 7 Mt. 50 Pfg.

**Sämtliche Wäschstoffe und Sommer-Kleiderstoffe** bei ungemein billigen Preisen noch bedeutend billiger als bisher.

**A. Karger, Galvanoplasten**

8 Große Marktstr. 8.

## Roggenbrot

**Ernst Grunert, Bäckereimeister** Magdeburg-Südendstr. 41.

**Kanarien-Tischler, Annastr. 25.**

## Möbel-Einrichtungen

größte Auswahl in den großen Sälen und 5 Werkstätten von

**J. Mook**

Jacobstraße 51

1572

## unheilbare Krankheiten

**Visser, homöopathischer Prakt.** Magdeburg, Jakobstr. 3.

**Zahnarzt Wilhelmsstadt.** Otto Danneberg 1755

**August Heine** Schmidtstr. 15/16.

**Künstl. Zähne u. Gebisse** Zahnoperationen. 1565

Zeilszahlung gestattet.

## Gelegenheitskauf! Fertige Bettbezüge

bunt kariert . . . . . 2 Mt. 50 Pfg.  
weiß gestreift . . . . . 3 Mt.  
weiß Linon . . . . . 3 Mt. 50 Pfg.  
weiß Damast . . . . . 4 Mt. 50 Pfg.

Richtige Deckenlänge und 2 große Kissen sauber genäht, zum Knöpfen.

## Fertige Bettlaken

enorm billig.

Handtücher, Tischtücher, Servietten anständige Qualitäten, spottbillig.

# Carl Friedrich

54 Breiteweg 54. 2154

## J. Glass, Neustadt, Breiteweg 24

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Näh- u. Handschuhmaschinen Lager sämtlicher Zubehörteile. 207

Prompte Bedienung. Billige Preise

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht daß ich in diesem Jahre auf dem Schützenfestplak keinen Stand bekommen habe, jedoch mit meinen

**H. Saucischen und Jauerscher Würst** in Rischbieters Garten vertreten bin und bitte um gütigen Besuch.

Achtungsvoll

**Carl Meusel.**

## Schützenplatz. Rotehorn.

Zum diesjährigen Schützenfeste halte meine bekannter **hochfeinen Saucischen** und **Jauerschen Würste**

in dem Restaurations- und Kaffeezelt des Herrn F. Bollmann, sowie in eigenen Buden in der Nähe des Wachtzeltes und von Robert Günthers Restaurations-Zelt bestens empfohlen.

2133 **Wwe. Keppler.**

## Zum Schützenfeste

empfehle meine **Sonigtuchen, Schokoladen- und Zuckerverwaren**

in bekannter Güte und bitte um gütigen Zuspruch.

**C. W. Dornfeld.**

## Schützenplak. Rotehorn.

Zum diesjährigen Schützenfeste halte meine anerkannt **ganz vorzüglichen Saucischen und Jauerschen Würstchen**

in Schützengarten des Herrn G. Deye, in Neu-Kamerun bei Herrn C. Strauch, sowie in meiner eigenen Bude in der Nähe von Steinemanns Gläserad bestens empfohlen.

**Größtes Versandgeschäft Magdeburgs.** Um geneigten Zuspruch bittet **J. Winkler.**